



JANUAR

MÄRZ

2003

E 6481 F

**Arbeitshilfe für die Jungschararbeit**



**Petrus**  
**felsenfest und stark**

	<b><i>Übersicht Petrus-Geschichten</i></b>	<b>4</b>
	<b><i>Die Berufung</i></b> Wie alles angefangen hat, von Birgit Bochterle	<b>5 – 8</b>
	<b><i>Mit Jesus unterwegs</i></b> Was Jünger so alles erleben, von Hermann Murrweiß	<b>9 – 17</b>
	<b><i>Petrus im Strudel von Zweifel und Angst</i></b> Jesus vertrauen heißt Wunder schauen, von Dietmar Fischer	<b>18 – 22</b>
	<b><i>Die Fußwaschung</i></b> Vom Meister überrascht, von Walter Hieber	<b>23 – 25</b>
	<b><i>Ehe der Hahn kräht</i></b> Petrus verleugnet Jesus, von Stephan Schiek	<b>26 – 30</b>
	<b><i>Simon, hast du mich lieb?</i></b> Wie Jesus ein Herz heilt, von Dietmar Fischer	<b>31 – 35</b>
	<b><i>Maria Magdalena</i></b> Eine interessante Bastel-Spiel-Aktion, von Rainer Schnebel	<b>36 – 37</b>
	<b><i>Das Geheimnis des Petrus</i></b> Ein Adventure-Spiel, von Rainer Schnebel	<b>38 – 40</b>
<b>2</b>	<b><i>Petrus-Olympiade</i></b> Spiel-Ideen zur Petrus-Geschichte, von Rainer Schnebel	<b>41</b>
	<b><i>Der große Fischzug</i></b> Ein Stadtspiel für die Jungschar, von Thomas Speer	<b>42 – 44</b>
	<b><i>Petrus-Quiz</i></b> knifflige Fragen, ausgedacht von Frank Stiefel	<b>45 – 47</b>
	<b><i>Petrus – großer Mann mit dunkler Vergangenheit</i></b> Eine Geschichte als Rahmenerzählung, von Rainer Rudolph	<b>48 – 50</b>

# Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

## **Kennst du Petrus?**

Man muss ihn einfach mögen. Schnell zu begeistern, aktiv, einsatzbereit - und immer zu einem besondern Abenteuer aufgelegt. Er hat viel erlebt: Überraschende Wunder, wie damals nach dem großen Fischfang. Blinde Menschen, die wieder sehen konnten, Taube, die wieder hören konnten, unheilbar Kranke, die Aussatz hatten und vollständig geheilt wurden. Einmal ist er direkt auf dem Wasser gelaufen. Das war spannend. Also - vom Petrus gibt es Interessantes zu erzählen. Aber das Wichtigste dabei ist, dass Petrus ein Jesus-Jünger war. Ein Mensch, der mit Jesus Christus viel erlebt hat.

## **Sympathisch**

Das ist Petrus von Anfang an. Von ihm erfahren wir anschaulich und direkt, wie die Jünger damals mit Jesus gelebt haben. Seine manchmal etwas vorschnellen Fragen bringen zum Ausdruck, was andere - und manchmal auch wir, denken, fühlen, empfinden. Mit seiner impulsiven Art schafft er so einen menschlichen Zugang - und macht sichtbar, wie Jesus mit Menschen umgeht, die in seiner Nähe leben.

## **Ermutigend**

Da muss keiner perfekt sein, der mit Jesus unterwegs ist. Sondern offen und ehrlich sagen, was er denkt und fühlt. Das finde ich befreiend und ermutigend. Du musst keine fremde Show abziehen oder eine besondere Sprache erlernen, um im Jüngerkreis akzeptiert zu sein. Du darfst einfach du sein - mit allen Ecken und Kanten. In der ganzen Breite deiner persönlichen Originalität, denn so hat dich der Vater im Himmel gewollt und geschaffen. Das gibt auch viel Freiraum für euer Miteinander im Freizeitteam. Offen und ehrlich miteinander umgehen. Sich freuen an der Vielfalt und den Gaben, die Gott dem anderen gegeben hat. Das schafft eine ermutigende Atmosphäre, die eure Freizeit prägen wird.

## **Hoffnungsvoll**

Manchmal läuft auch was schief. Bei Petrus wird sichtbar, wie Jesus mit Versagen umgeht. Das ist für ihn kein Problem. Schließlich ist er das Lamm Gottes, das die Sünde der (ganzen) Welt trägt.

Auch meine und deine! Gott sei Dank! Deshalb dürfen wir auch Fehler machen, deshalb können wir auch zu Schuld und Versagen stehen - und wieder neu miteinander anfangen. Jede gute und tiefere Gemeinschaft wird hier ihre eigenen Formen finden müssen. Vergebung wird dann zur Schlüsselerfahrung, die eine Gemeinschaft stark und tragfähig macht.

## **Petrus - (m)ein Leben mit Jesus**

Petrusgeschichten werden wir auf Jungschulfreizeiten erzählen, nachspielen, nacherleben. Geschichten mit Jesus kannst du dabei auch heute erleben. Ganz persönlich, hautnah und direkt.

Denn Jesus bietet heute genauso Menschen seine Freundschaft an und lädt sie ein zu einem Leben mit ihm. Seine Freundschaft gehört mit zu den besonderen Erfahrungen einer Jungschulfreizeit..

Deshalb ist es wichtig, neben einem attraktiven Programm und einem ausgewählten Speiseplan auch dafür Räume und Zeiten anzubieten. Vor allem aber Menschen, die selber von Jesus begeistert sind und deshalb ihren Kids das Beste nicht vorenthalten.

Dazu wünschen wir euch viel Phantasie und Gottes reichen Segen.

Mit herzlichen Grüßen vom Redaktionskreis

Euer



Rainer Joch



## Übersicht Petrus-Geschichten

### *Geschichte*

Berufung der ersten Jünger  
 Jesus im Haus des Petrus  
 Berufung + Aussendung der Jünger  
 Der sinkende Petrus  
 Das Bekenntnis des Petrus  
 Die Verklärung Jesu  
 Von der Zahlung der Tempelsteuer  
 Der Schalksknecht  
 Der Lohn der Nachfolge  
 Das Abendmahl  
 Jesus in Gethsemane  
 Die Verleugnung des Petrus  
 Die Einsetzung der Zwölf  
 Auferweckung Jairus' Tochter  
 Die erste Leidensankündigung  
 Ankündigung der Verleugnung  
 Jesu Auferstehung  
 Der Fischzug des Petrus  
 Speisung der 5000  
 Die Fußwaschung  
 Jesu Gefangennahme  
 Der Ostermorgen  
 Der Auferstandene am See Tiberias  
 Petrus und Johannes

### *Bibelstellen*

Mt 4,18-22, Mk 1,16-20, Lk 5,1-11,  
 Joh 1,35-51  
 Mt 8,14, Mk 1,29-34, Lk 4,38-41  
 Mt 10,1-15, Mk 6,7-13, Lk 9,1-5  
 Mt 14,22-33, Mk 6,45-56, Joh 6,15-21  
 Mt 16,13-20, Mk 8,27-30, Lk 9,18-21  
 Mt 17,1-13, Mk 9,2-13, Lk 9,28-36  
 Mt 17,24-27  
 Mt 18,21-35  
 Mt 19,27-30, Mk 10,28-31, Lk 18,28-30  
 Mt 26,17-35, Joh 13,21-26  
 Mt 26,36-46  
 Mt 26,69-75, Mk 14, 66-72  
 Mk 3,13-19  
 Mk 5,21-43, Lk 8,40-56  
 Mk 8,31-33, Lk 9,22  
 Mk 14,26-31, Joh 13,36-38  
 Mk 16,1-8, Lk 24,1-12. Joh 20,1-10  
 Lk 5,1-11  
 Joh 6,1-15  
 Joh 13,1-20  
 Joh 18,1-11  
 Joh 20,1-10  
 Joh 21,1-14  
 Joh 21,15-25



# DIE BERUFUNG

*Lukas 5,1-11*

## A BEOBACHTUNGEN

Jesus kommt mit einer Menschenmenge an den See Genezareth, was übersetzt „Fürstengarten“ bedeutet. Im See gibt es viele Fische, dazu ist die Erde in der Umgebung sehr fruchtbar und zusammen mit dem warmen Klima entsteht in dieser Gegend ein wahres Paradies.

Die Menschen drängen sich um Jesus, um Gottes Wort zu hören oder auch um zu sehen, was „dran“ ist an diesem Jesus. Es war das erste Mal, dass er im Freien predigte.

Anders als heute, wo die Pfarrer überwiegend in einer Kirche predigen, war es damals durchaus üblich, dass Schriftgelehrte (Rabbis) auf öffentlichen Straßen oder Plätzen von/über Gott sprachen. Das hängt natürlich auch mit dem unterschiedlichen kulturellen Umfeld zusammen. Bis zu diesem Tag war Jesus allein unterwegs gewesen – ohne seine Jünger, die er hier erst in seine Nachfolge beruft.

Die Menschenmenge drängt sich um Jesus. Um besser verstanden zu werden, bittet er den Fischer Simon, ihn mit seinem Boot ein Stück auf den See hinauszurudern (V3). Jesus redet Simon noch nicht mit Petrus an, das tut er erst in Vers 8, nachdem der sich bekehrt – zu Jesus/Gott hat.

Nach der Predigt von Jesus fährt Simon auf Jesu Wort hin noch mal raus auf den See (V 5)– etwas völlig Verrücktes! Sein Fischersachverstand muss ihm ganz klar gesagt haben, dass das unsinnig ist, dass er sich vor seinen Kollegen und den Leuten am Ufer lächerlich macht. Auf dem See wurde nur nachts gefischt, bei Tag waren die Fischschwärme nicht zu fangen. Das wusste jeder am See.

Und doch, er hört auf Jesus – einen Zimmermannssohn – der wohl vom Fischen keine Ahnung hatte! „**6** ABER auf dein Wort“ er vertraut Jesus trotz der Gefahr, sich lächerlich zu machen. Das Ergebnis: fast zerreißende Netze und zwei Boote, die vor lauter Fischen unterzugehen drohen.

Simon erkennt, dass Jesus mehr ist als „nur“ ein normaler Prediger. Er fällt vor ihm auf die Knie – eine Geste, die Ehrfurcht und Achtung vor dem allmächtigen Gott ausdrückt. Er erkennt, dass Gott nicht ein

**Guter Opa Total Taub**

ist, sondern der Allmächtige, der unglaubliche Dinge tun kann, dem sogar die Fischschwärme im See gehorchen. Er weiß auch, dass er als Mensch nicht vor Gott bestehen kann. Die Leute glaubten damals, dass sie in der Gegenwart Gottes sofort sterben (vergehen) müssten. Dem Heiligen

Gott kann man nicht einfach so gegenübertreten (mit ihm in einem Boot sitzen). Petrus weiß, dass er nicht fehlerfrei ist, nicht immer perfekt geglaubt hat, er hat furchtbare Angst. Aber Jesus verurteilt ihn nicht. Er begnadigt Petrus (V 10: „Hab keine Angst!“).

In Vers 8 steht in der Bibel nun zum ersten Mal der neue Name des Simon. Er heißt ab jetzt Simon Petrus. Petrus bedeutet: Kefas, der Fels oder der Felsenfeste, Stein. (Mehr zu Petrus s. JSL 4/2002). Petrus wird beauftragt, künftig Menschen zu fischen. Ursprünglich hieß es allerdings Menschen zu fangen und nicht zu fischen. Für die Menschen damals war es ein Unterschied, fischen = töten und essen. Petrus aber soll die Menschen für Jesus fangen, damit die Menschen durch Gott gerettet werden und leben!

## **B ERLEBNISWELT**

### *Ich bin von Jesus geliebt – auch mit Fehlern*

Zu Jesus kann nicht nur gehören wer ein perfekter und fehlerfreier Mensch ist – den gibt es gar nicht! Man muss nicht den Regeln und Maßen der Werbebranche oder den Vorstellungen der perfekten Tochter / des perfekten Sohnes entsprechen, um zu Jesus gehören zu können. Jesus liebt uns alle und ruft uns zu sich. Egal, ob wir unser Zimmer aufgeräumt, der Mutter immer brav beim Abwasch geholfen haben oder nicht. Jesus freut sich über mich, auch wenn ich in der Schule die Matheaufgaben einfach nicht hinkomme. Und das Aller-

tollste: er mag mich, egal wie schrecklich das Schrecklichste ist, was ich je angestellt habe – sobald es mir wirklich leid tut. Jesus liebt uns grenzenlos! Nicht nach unseren Taten!

Für die Braven unter uns – er mag uns auch als Mustermädchen und Musterknaben!

### ***Jesus hilft in existenzbedrohenden Situationen***

Petrus hat sich an dem Morgen bestimmt ziemlich mies gefühlt! Da hat er die ganze Nacht durch schwer gearbeitet, hat alles gegeben – und nichts gefangen. Er wird sich wohl überlegt haben, wie er den Tag rumbringen soll, von was er sich und seine Familie ernähren soll? Er war selbstständiger Fischer, und ohne Fische zum Verkaufen war an dem Tag auch kein Geld für Lebensmittel da. Bestimmt war ihm an dem Morgen nicht nach Rummel zumute! Doch Jesus kommt ihm in der Situation nicht „blöd von der Seite“! Er weiß, was es heißt, mit leeren Händen dazustehen! Jesus hilft ganz konkret. Wo hat Jesus euch schon ganz konkret geholfen bzw. wie kann Jesus euch, den Kindern jeweils ganz persönlich helfen?

### ***Wo haben wir Empfindungen: „die ganze Nacht umsonst gefischt?“***

- auf Klassenarbeiten gelernt und doch eine schlechte Note
- für Gesundheit gebetet und doch krank
- jemanden einen Gefallen tun wollen – und dann ging es daneben

- sich wie ein Freund verhalten und verraten worden.

### ***Petrus wird zum Jesusjünger***

Wo/wie können wir Jünger werden? Was heißt das überhaupt heute? Was bedeutet es, im Alltag an Jesus zu glauben? Wie drückt sich das aus? Petrus hat alles zurückgelassen – kann ich auch an Jesus glauben, ohne gleich als Missionar im Busch zu enden? (Das kann eine Möglichkeit sein, aber auch zu Hause vor Ort, in der Familie, im Freundeskreis tut es gut, Menschenfischer im damaligen Sinn von Menschenfänger zu haben).

## **C MÖGLICHKEITEN**

Gottesdienstvorschlag in CLAUDIA FILKER (Hrsg.): Von Gott in bunten Farben reden S. 23-33. Brockhausverlag, Haan, Euro 14,90.

Super Anspielszene zur „Preisverleihung für besondere Verdienste im Hafен- und Fischereibetrieb...“

### **Nachspielen:**

Ort mit See und Palmen, Fischernetz u. Boot(e); MA spielen oder Kids spielen nach oder...

### **Vertrauen**

„Auf dein Wort“: Mit verbundenen Augen auf Zuruf durch einen Parcours laufen; sich mit verbundenen Augen führen lassen; Vertrauensfall in die Reihe der anderen; mit verbundenen Augen in der Gruppe an einem Seil durch ein unbekanntes Gelände oder eine Nachtwanderung am Seil abseits der Wege.

Gegen sein Wissen etwas tun / verkehrte Welt, z. B. Spiegellauf (Spiegel über den Kopf halten und einen Parcours laufen oder Spiegelschrift schreiben).

### *Menschen fangen*

- Fangspiele  
z.B. Ablauf wie Krakenfange
- Nachrichten verbreiten sich, je mehr Leute die Nachricht weiter-sagen, immer schneller – Nachrichtenspiel.
- Möglichkeit in der Jungschar: Einladungen für Jungscharler, die von den Kids gestaltet und verteilt werden (Einladungsaktion), oder aber auf der Freizeit: Einladungen für Freunde, die noch nicht in die Jungscharstunde kommen, gestalten.

### *Für Ältere*

8

Schuld – auf die Knie fallen vor Gott:

- Wo bin ich schuldig – was ist überhaupt Schuld? Nennen/aufschreiben/zu Jesus bringen und danach die Zettel verbrennen.
- „Fürchte dich nicht“, ich darf immer wieder umkehren, auch Petrus war von dem Tag an nicht ohne Fehler.

### *Basteln*

- **Fische** aus Holz aussägen / mit Draht biegen / mit Perlen verziern.
- Fischanstecker basteln
- z.B. mit Makrameetechnik ein **Netz** knüpfen
- Das **Kreuz** als Symbol für die Nähe Jesu zu uns – ein Hosentaschenkreuz aus Rundholzstäben Ø 0,5 cm.

Für den langen „Holzbalken“ ca. 6 cm, für den kurzen Balken ca. 4,5 cm absägen. Den kurzen „Balken“ in der Mitte mit einer Taschenmesserfeile etwa zu einem Drittel einkerben. Den langen „Balken“ im oberen Drittel ebenfalls einkerben und die beiden Teile mit Bast umwickeln.

- **Nuss-Schalen-Boote:** Nüsse vorsichtig in der Mitte teilen, die leere Nussschalenhälfte mit flüssigem Wachs von Kerzenresten betropfen, bis diese voll ist. Ein Stück Kerzen-docht (nicht zu lang) in die Mitte des „Bootes“ stecken und zusammen mit dem flüssigen Wachs fest werden lassen. Der Docht sollte max. 0,5 cm überstehen, sonst brennt das Wachs im Boot zu schnell ab und rußt außerdem. Fertig ist die Schwimmkerze (brennt ca. zehn Minuten).

- **Schiffe** basteln – nicht ganz ein Fischerboot wie bei Petrus, sondern ein Raddampfer mit Gummiringantrieb: Brettchen ca. 15 cm lang und 7 cm breit. Das Antriebsbrett mit einer Laubsäge herausschneiden und beidseitig einige Millimeter abschleifen. Dadurch ergibt sich der notwendige Spielraum für die Drehung des Brettchens. Zur Aufnahme von zwei Paketgummis werden der Bootskörper und das Antriebsbrett eingekerbt (s. Zeichnung). Die Deckaufbauten können aus Holzklötzchen, einem Kor-ken, zwei Holzstäbchen und etwas Schnur gebastelt werden. Das Schiff so aufziehen, dass es sich vom Wasser abstößt – gute Fahrt. Je nach Gummistärke müssen evtl. zwei Gummis pro Boot verwendet werden.

Birgit Bochterle



## MIT JESUS UNTERWEGS 9

Petrus, einer der Jünger zieht mit Jesus durch die Lande. Dabei erlebt und sieht er manches. „Learning by doing“ sagt man heute in der Jugendarbeit, wenn junge Mitarbeiter bei Erfahrenen mitmachen und so langsam reinwachsen.

Dies war bei Petrus, dem ehemaligen Fischer, genauso. Insbesondere was das „Verkünden“ und das „Teilen“ betraf, mussten die Jünger und ganz besonders Petrus von Jesus viel lernen. Durch jede Predigt und Schulungsmaßnahme von Jesus wurden sie im Glauben beständiger; obwohl sie zum Schluss sehr verunsichert, ängstlich und orientierungslos waren (sie zerstreuten sich in alle Richtungen!).

Für diese Bibelarbeitsserie ist es gut, wenn man an unterschiedlichen Orten und Schauplätzen spielt und erzählt. Viele Begebenheiten sind relativ kurz (auch die biblische Vorlage gibt oftmals nicht mehr her). Dennoch will Jesus auch durch die kurzen Begebenheiten seinen Jüngern Wesentliches sagen – und damit auch uns Mitarbeitern und Jungscharlern heute. Gut und hilfreich ist, wenn man zu unterschiedlichen Tageszeiten die Texte beleuchtet: Erzählen und spielen im Freien, in Häusern und gottesdienstähnlichen Räumen sowie auf dem Berg und unten im Tal, am Fluss (entspricht Jordan). Manchmal sollte sich die ganze Gruppe auf den Weg machen, da Jesus häufig unterwegs,

manchmal ganz so nebenbei, entscheidend handelt oder Entscheiden- des mit Einzelnen bespricht.

Die ausgewählten Geschichten und Begebenheiten spannen einen großen Bogen über die ganze Wirkungszeit. Sie sind in Galiläa auf dem Weg nach Jerusalem und in der Hauptstadtgegend sowie in der Hauptstadt selbst anzusiedeln. Manche zeitlich unterschiedliche Begebenheiten wurden bewusst beieinander plazierte, da die Aussage Jesu für Kinder wichtiger ist, als die zeitliche Exaktheit.

Gut ist, wenn man vor jedem Anspiel, jeder Erzählung, Predigt oder Andacht etwas singt. Methodisch sollte man abwechseln. Zu den einzelnen Jesusaussagen, Jesushandlungen und -merksätzen kann man noch passende Gruppenabende einfügen und durchführen, um die biblischen Worte noch begreifbarer zu machen.

Bevor Jesus mit seinen Jüngern durch Galiläa zieht, schult und beauftragt er sie. Dann stieg er auf einen Berg und nahm die mit, für die er eine besondere Aufgabe hatte (Mk 3,3 ff, Matth 5,13-16, Matth 7,12, Mk 6,6-12, Matth 9,35-11,1). Als sie zurückkamen, ging Jesus ins Haus von Petrus und sah dessen Schwiegermutter mit Fieber im Bett. Jesus machte sie gesund. Dann brachten sie viele Kranke, die Jesus heilen durfte (Matth 8,14-17). Die Jünger wurden Zeuge vieler Heilungen. Angezogen durch diese Heilungen kam ein Gesetzeslehrer zu ihm und wollte in den Jüngerkreis

aufgenommen werden. Jesus stellte ihn vor die Entscheidung: Ja oder nein, sei ganz dabei oder lass es sein!

## **Spielidee**

Hier könnte man einen Quizabend machen mit einem „Ja-Stuhl“ und einem „Nein-Stuhl“. Auf die Fragen gibt es jeweils nur zwei Antwortmöglichkeiten, entweder ja oder nein. Die Einteilung erfolgt in zwei Gruppen, durchnummerieren.

*Dann rief Jesus in die versammelte Menschenmenge: Wer mir folgen will, muss seine Wünsche aufgeben, sein Kreuz auf sich nehmen und mir auf meinem Weg folgen! (Mk 8,24/8,35-9,1).*

Anschließend begann Jesus seinen Jüngern klar zu machen, was Gott mit ihm vor hatte (erste Leidensankündigung/Mk 8,31-35). Wenige Tage später nimmt Jesus Petrus, Jakobus und Johannes mit auf den Berg der Verklärung (Mk 9,2-13/Lk 9,28-38/Matth 17,1-9)

## **Gestaltungsvorschlag:**

### **Abendgebet**

Nach diesem besonderen Erlebnis kommen sie zu den anderen Jüngern zurück, die im Streit mit der Bevölkerung sind. Es geht um die Vollmacht zum Heilen (Mk 9,14-2)).

Jesu Kernaussage an die Jünger und das Volk: Wer Gott vertraut, dem ist alles möglich!

### **Lied: Immer auf Gott zu vertrauen ...**

Danach ziehen sie mit Jesus weiter durch die Städte und Dörfer. Jesus predigt und erzählt den Leuten

Gleichnisse aus ihrem Berufsleben und ihrer Landschaft. Diese Gleichnisse werden von den Jüngern häufig hinterfragt. Insbesondere Petrus gehört zu den Interessierten.

Jesus predigt vom Senfkorn, vom Unkraut im Acker, von der Aussaat, vom Schatz im Acker und vom Fischernetz (Matth 13,47 ff) vom Feigenbaum usw. Dies bewegt die Jünger, vor allem Petrus, zu der Frage: „Meister! Warum sprichst du immer in Gleichnissen zu den Menschen?“ Jesus Antwort steht in Matth 13,11-17. Seinen Jüngern gab er ein extra Gleichnis und fragte sie anschließend, ob sie es verstanden hätten (Matth 13,47-53).

Danach machen die Jünger mit Jesus einen Abstecher in seine Heimatstadt und besuchen Jesu Familie. Frustriert verlassen sie kurze Zeit später Nazareth (Matth 13,54-56). Jetzt machen sie sich auf den Weg nach Kaper-naum. Unterwegs verkündigt Jesu zum zweiten Mal den Jüngern seinen Tod (Mk 9,30-32).

Dann setzen sie den Weg fort. Sie streiten untereinander, wer wohl der Größte sei. Jesu fragt sie am Zielort über das Thema, das sie unterwegs so lautstark verhandelten! Die Jünger schweigen! Jesus gibt den Jüngern eine Antwort (Mk 9,35). Dann wendet er sich mit ernstern Worten an seinen Jüngerkreis (Mk 9,38-50 und Matth 18,15-19). Hier in Kaper-naum werden die Jünger auch Zeuge von der Heilung des Knechtes eines römischen Hauptmanns (Lk 7,1-10). Als sie weitergehen und aufbrechen wol-

len, kommt ein Mann, fällt auf die Knie und bedrängt Jesus mit der entscheidenden Frage:“ Guter Lehrer! Was muss ich tun, damit ich in den Himmel komme?“ Dialog und Antworten stehen in Mk 10,17-27. Auch hier konfrontiert Petrus Jesus mit einer Rechtfertigung (Mk 10,28 ff).

Dann brechen sie nach Judäa auf. Auf der rechten Seite des Jordans entlang ziehen sie nach Jerusalem (Mk 10,1). Wie überall, kommen auch hier viele Leute, um ihm zuzuhören. Auch die Pharisäer waren meist mit dabei, immer auf der Lauer, wie sie ihn aufs Kreuz legen könnten (z.B. Mk 10,2-10).

Die Jünger erleben anschließend Jesu Umgang und Meinung zu den Kindern (Mk 10,13-16). Dann kündigt Jesus zum dritten Mal den Jüngern seinen Tod an (Mk 10,32-34) und predigt anschließend zum Volk mit ähnlichen Worten und Gedanken. Wieder redet er in Bildern (Joh 8,12-30).



Im Vorbeigehen heilt Jesus einen Blindgeborenen (Joh 9,1-12), den anschließend die Pharisäer herztieren und nach der Heilung durch Jesus befragen. Jesus reagiert auf diesen Vorfall, indem er umkehrt und den Geheilten aufsucht. Er ruft ihn in die Nachfolge (Joh 9,35-41). Als sie weiterzogen, wurde Jesus von Zebedäusöhnen mit einer wichtigen Frage bitrend bedrängt. Jesus antwortet zuerst Jakobus und Johannes und dann den restlichen Jüngern (Mk 10,35-45). Danach predigt Jesus zu den Juden, die zum Glauben gefunden hatten (Joh 8,31-59).

### **Bastelidee**

Hier könnte man einen „Steineabend“ gestalten und vielleicht in Hobbygruppen Steinfiguren/Steinmännle basteln!

am Wegrand stehenden Feigenbaum Früchte essen. Dieser trägt jedoch keine (Matth 21,18-19).

### **Spielidee: Früchtespiele**

Jesus beauftragt Petrus und Johannes, ihm zum Einzug in Jerusalem eine Eselin zu holen. Das Volk jubelt ihm zu. Sie schwenken Palmzweige, Jubelgeschrei begleitet ihn. Jesus zieht in den Tempel ein. Dort räumt er erst mal auf. Es gibt tumultartige Szenen. Jesus macht den Tempel wieder zu dem, wofür er bestimmt ist, nämlich zum Bethaus.

Anschließend predigt er kräftig, lang und bestimmt. Viele Worte richten sich dabei gegen die Pharisäer, Sadduzäer und Schriftgelehrten. Wichtige Bibelstellen könnten sein: Matth 23, 24 und 25 (Auswahl).

Im Tempel und vor dem Tempel sowie in der Nähe der Hauptstadt kommt es wieder zur Konfrontation Jesu mit den „Gesetzestreuen“

- wegen Fragen nach z.B. Jesu Vollmacht
- wichtigstes Gebot
- Sabbatheilung
- Gleichnis vom Sauerteig

12

Bevor Jesus in Jerusalem einzog, ging er nach Jericho und Bethanien (Blindenheilung / Auferweckung des Lazerus/Zachäus). Unterwegs nach Jerusalem bekommen Jesus und die Jünger Hunger. Er möchte von dem



Jesus sitzt mit einem Pharisäer am Tisch beim Essen. Die Jünger langweilen sich. Petrus schaut neugierig durchs Fenster. Ihn interessiert, was abgeht! (Lk 14,1-6 eventuell auch 7-24). Als Jesus mit seinen Jüngern wieder nach Jerusalem kommt, setzen sie sich am Eingang vom Tempel nieder und beobachten die Leute beim „Opfern“. Als eine Witwe kam und ihr Hab und Gut ablegte, rief Jesus seine Jünger herbei.

Dabei standen Petrus und Johannes neben ihm. Jesus legt den Arm um Petrus Schulter. Dann erzählt er ihnen eine Geschichte:

Es ging um einen untreuen Verwalter und den Umgang mit dem Geld (Lk 16,1-13). Jesus antwortet den Pharisäern mit der diesjährigen Jahreslösung: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist. Der Herr aber sieht das Herz an.“ Im Text steht die Antwort etwas anders: Lk 16,15! Kurz vor dem Passahfest nehmen die Aktivitäten der Gesetzeslehrer zu. Sie suchen nach Möglichkeiten, wie sie Jesus ohne großes Aufsehen zu erregen heimlich beseitigen könnten. Ihnen war klar, dass es auf keine Fall einen Aufruhr geben durfte. Daher wollten sie die Tötungsaktion nicht während der Festtage durchführen. Es waren ihnen zu viele Leute in der Stadt.

Währenddessen kehrte Jesus in Bethanien bei Simon dem Aussätzigen ein. Während dem Essen betritt eine Frau das Haus und gießt Jesus kostbares Nardenöl (Parfüm) über den Kopf.

Einige Jünger, darunter auch Petrus, der Wortführer, regen sich über die Verschwendungssucht der Frau auf.



Sie halten ihr vor, wie teuer dieses Öl ist und was man alles mit dem Geld hätte tun können, wenn sie es verkauft und nicht ihrem Herrn und Anführer über den Kopf geleert hätte.

Jesus Antwort verblüfft sie: „Die Frau hat getan, was sie nur jetzt tun konnte. Sie hat mich im voraus für das Begräbnis gesalbt. Von ihrer Tat wird man in Zukunft immer wieder erzählen. Arme kann man später wieder versorgen und betreuen (Mk 14,3-8). Währenddessen schlich Judas Ischarioth davon. Er ging zu den priesterlichen Anführern Mk 14,10-11). Sie versprachen ihm Geld für den Jesusverrat. Judas willigte ein. Er suchte von da an eine Gelegenheit, Jesus auszuliefern.“

Hier passt ein „Judasabend“. Man kann auch einfach Geldspiele machen, beziehungsweise um Geld spielen (Spielhölle, Flippern, Kneipengeldspiele, englisches Tischfußballspiel, usw.)

Danach sind in und um Jerusalem die Festvorbereitungen im Gange.

Passahlämmer werden geschlachtet (evtl. Festessen mit Lammfleisch, damit das Gelände vom Geruch durchzogen wird, Stimmung der Festzeit, dazu ungesäuertes Fladenbrot reichen). Die Jünger fragen den Herrn: „Herr, wo sollen wir für dich das Passah vorbereiten?“ Jesus schickt Petrus und Jakobus (zwei Jünger!) in die Stadt (Mk 14,13-17).

Jesus kommt mit den restlichen Jüngern abends dorthin. Als sie zu Tische sitzen, entlarvt er Judas als Verräter. Auch hier ruft Petrus gleich bestürzt: „Du meinst doch nicht mich? (Lk 14,17-26).

Hinweis: Hier bietet sich an, in Tischgemeinschaften zu essen, zu singen, zu beten und das Passahmahl nachzufeiern. Dabei Lob- und Dankpsalmen singen und beten. (Evtl. abends machen, Kerzenschein spendet die notwendige Stimmung!

### **Vorschlag Passahfest**

Jungscharleiter 3/94, S. 32,

JSL XXL-CD +

[www.jungscharleiter.de](http://www.jungscharleiter.de) -> 1/2003 -> passahfest.pdf.

Danach geht Jesus mit den Jüngern hinaus. Sie ziehen langsam zum Ölberg. (Jungscharler/Mitarbeiter machen sich ebenfalls auf und gehen hinaus, an einen anderen Platz. Es sollte Nacht werden bzw. sein.) Während dem Gang zu m Ölberg kommt es zum Dialog zwischen Jesus und Petrus (Mk 14,27-31).

### **Spielidee**

Hier passt der Petrus-Spiel• und Gesprächsabend „Wer dreimal lügt“. Es sind auch ganz einfache Spiele und Quizspiele denkbar, bei der die Zahl „Drei“ eine Rolle spielt.

Am Ölberg angelangt, geht Jesus hinein in den Garten Gethsemane. Er nimmt Petrus, Jakobus und Johannes mit hinein, während er die anderen zurücklässt.

Kurz vor dem Gebetsort lässt er sie mit einem klaren Auftrag zurück: „Wachet und betet mit mir!“ Nach seinem Gebet kommt er zurück und findet die Drei schlafend vor! (Mk 14,37-42)

Als Jesus und die Drei zurück zu den anderen gehen wollen, kommt Judas mit den Kriegsknechten, um den Meister zu überführen. Mit einem Erkennungskuss gibt er den Kriegsknechten das Zeichen zur Verhaftung. Geistesgegenwärtig zieht Petrus sein Schwert und schlägt einem Knecht ein Ohr ab. Jesus herrscht ihn an und mahnt ihn zur Vernunft. Jesus heilt das Ohr des Knechtes.

Die Jünger zerstreuen sich aus Angst. Nur Petrus folgt den Kriegsknechten in gebührendem Abstand. Er will wissen, wo sie ihn hinbringen. (Folgeschichten in den Evangelien, z.B. Mk 14,43-15,41).

### **Abendgebet**

*Am Abend versammeln wir uns zum Abendgebet. Der Versammlungsort wird entsprechend dekoriert. Beten gelingt besser, wenn ich nicht unnötig abgelenkt werde. Kerzen verbreiten eine entspannende Atmosphäre.*

## Ablauf

**Eingangslied:** Diesen Tag Herr, leg ich zurück...

**Eingangsgebet:** Psalmlesung

**Kanon:** Wo zwei oder drei...

**Tagesrückblick:** Einzelne erzählen oder einer blickt zurück für alle anderen.

**Stille der Teilnehmer:** Jeder erhält einen Gebetszettel und einen Stift. In den fünf bis zehn Minuten Stille schreibt man die Gebetsgedanken auf:

Einführung: Mit Gott kannst du reden, wie mit einem Freund. Er ist dein Vater. Liebevoll kümmert er sich um dich! Versuch doch mal jetzt, ein eigenes Gebet aufzuschreiben. ...

**Weitere Lieder als Übergang singen.**

**Biblische Geschichte:** Mitarbeiter erzählt die Geschichte vom Zöllner und Pharisäer (Lk 18,9-14) Vater unser (Matth 6,5 ff) und dann auch singen (JSL 8 o. 177). Dazu passt gut die Geschichte: Der Besucher des alten Jim (JSL 2/97, Seite 48 oder pdf zum Download [www.jungcharleiter.de](http://www.jungcharleiter.de) 1.2003).

### **Geld regiert die Welt (Lebenslauf von Judas I.)**

*Wir alle werden mehr oder weniger vom Geld regiert. Geld verändert die Menschen. Geld macht aber nicht immer glücklich. Was kann ich mit Geld alles machen (= gutes und schlechtes Werk!)? Was wird des Geldes wegen alles gemacht? Woher bringe ich mein Geld? Welche Anstrengungen unternehme ich dafür?*

Diese und ähnliche Fragen könnten am Anfang des Gruppenabends stehen und zum Lebenslauf des Judas Ischarioth überleiten.

- Währungen nennen (reihum oder aufschreiben lassen)
- Münzen raten, sie durch die Reihe geben und betasten
- Groschenwanderstaffel
- Groschenwerfen
- Klimpern
- Geldscheinweitwurf
- Cent aufsammeln auf Zeit
- Geld schätzen
- Geld zählen auf Zeit

Diese Spiele handeln alle mit Geld. Das Geld war Lebensinhalt und Todesursache für einen der Jesusjünger: Judas Ischarioth, Sohn des Simons, war der einzige Jünger aus Judäa. Er trug seinen Beinamen, weil es in der Jüngerschaft zwei mit Namen Judas gab.

Judas Ischarioth, aus dem Ort Karioth stammend

Judas, der Sohn des Jakobus, auch Thaddäus genannt (Apg.1,13 und Lk 6,16 und Mk 3,18)



Judas wurde von Jesus zum Kassenswart bestellt. Er unterschlug auch Geld (Joh 12,6). Bei der Salbung in Bethanien meinte er, dass das Geld für die Salben besser den Armen gegeben werden sollte!

Jesus warnt schon relativ früh den Jüngerkreis vor dem Verräter, der sich im Jüngerkreis befindet, ohne jedoch den Namen preiszugeben (Joh 6,70+71). Beim letzten Abendmahl bezeichnet Jesus Judas als Verräter und entlarvt ihn vor versammelter Mannschaft.

Zuvor hatte Judas Jesus schon verraten – für 30 Silberlinge. Er machte den Verräterkuss als Erkennungszeichen in Gethsemane ab.

Seinem Leben setzt er ein Ende und begeht Selbstmord, nachdem er die Verurteilung seines früheren Meisters mitbekommen hat. Dadurch wurde die Weissagung Gottes erfüllt (Mt 26,24)!

16

### ***Lügen haben kurze Beine***

Ein Spiel- und Gesprächsabend für Jungschargruppen zu Lk 22,61 und Mk 14,27-31. Gespielt wird dabei in Kleingruppen. Das Gespräch wendet sich an die Großgruppe – ebenso die Lieder.

#### ***Eingangsfrage***

Wer hat schon mal gelogen? Wo? Wie oft?... Diese Lügen der Teilnehmer werden auf einen Zettel geschrieben und eingesammelt. Anschließend auf einen Haufen gelegt!

#### ***Lied***

Gott kennt keine Lügen, er kann uns nicht ...



### ***Einführung***

Lügenbeispiele aus der Bibel nennen. Anhand der Personen aufzeigen, dass Lüge immer wieder vorkam und vorkommt. Wichtig ist, wie man damit umgeht!

Beispiele: Adam lügt, Kains Lüge, Abraham lügt beim Pharao, Jakob schwindelt beim Vater...

### ***Spielrunde***

Mogeln (Würfelspiel): Gespielt wird in Kleingruppen an Tischen oder im Stuhlkreis.

Ringsuchen: Reaktionsspiel im Stuhlkreis. Der Ring wird verdeckt von Hand zu Hand oder an einer Schnur entlang geschoben weitergegeben.

### ***Biblische Geschichte***

Mk 14,27-31 Jesus konfrontiert Petrus mit der nahen Zukunft und sagt ihm sein Verhalten voraus! Bibelszene kurz erzählen oder anspielen.

## Schlussbemerkung

Ich will mich hüten, mit meiner Zunge zu sündigen! Ps 39,2

Nichts ist verborgen, was nicht offenbar werde! Lk 8,17

Jahreslosung 2003:

- Gott sieht in dein Herz
- Gott weiß, was dich beschäftigt

## Schlusslied

Gott kennt keine Lügen ... wiederholen

## Rätsel

### Die kluge Kuh

*Es war einmal eine Kuh, die war klug genug. Aber dann wurde sie noch klüger und fing an zu sprechen. Und was sagte die Kuh, die mit jedem Tag klüger wurde? Am ersten Tag, an dem sie klüger wurde, rief sie: „Pfu! Gras! Ich will Kuchen!“*

*Was blieb der Bäuerin anderes übrig, als der Kuh von nun an täglich Kuchen zu backen? Am zweiten Tag war die Kuh noch klüger. Jetzt konnte sie schon sagen: „Nix Wasser, ich will Limonade! Mit Trinkhalm!“*

*Am dritten Tag, als sie noch klüger geworden war, verlangte sie zum Schlafen ein Federbett. Und am vierten Tag, als sie noch viel klüger geworden war, verlangte sie gar für ihren linken Vorderfuß eine goldene Armbanduhr! Mit Datumsanzeiger!*

*Da seufzten Bauer und Bäuerin. „O Himmel!“, sprachen sie zueinander. „Die Kuh wird immer klüger und klüger. Was machen wir nur?“*

*Ja, das wäre eine schlimme Sache gewesen. Aber zum Glück ist die ganze Geschichte eine... Ja, was wohl? In der Ge-*

*schichte ist es achtmal versteckt, das Wörtlein...*

Auflösung: Lüge

Von Josef Guggenmos aus dem Teckboten vom 18.01.2003

Dieses Rätsel erhält jeder Jungcharler zum Schluss. Von den richtigen Lösungen werden drei Sieger gezogen. Sie erhalten einen Preis.

## Bildergalerie: Wer ist Jesus?

Jeder Jungcharler bringt ein bis drei Bilder mit, die ausdrücken, wer für ihn Jesus ist, beziehungsweise was Jesus für ihn bedeutet. Diese Bilder werden zu einem großen Wandbild mit Unterschriften zusammengefügt. Die Vielfältigkeit, Buntheit und die Stilrichtungen sind bestimmt beeindruckend und faszinierend!

### Jesus

- Wundertäter / Heiler
- Schmerzensmann
- Auferstandener
- Gesalbter
- Geliebter Sohn
- Das Licht
- Das Brot
- Der Weg, die Wahrheit ...
- Das Leben

Hermann Murrweiß



18

# PETRUS IM STRUDEL VON ZWEIFEL UND ANGST

*Matthäus 14*

## **A BEOBACHTUNGEN**

Matth 14 schildert zwei Erlebnisse von Petrus mit Jesus. Beide sind sehr bekannte Bibelgeschichten:

- Speisung der Fünftausend (V 13-21)
- Petrus geht über das Wasser (V 22-33)

Beide Geschichten basieren auf ähnlichen Erfahrungen:

### *Jesus fordert Unmögliches*

Bei der Speisung der Fünftausend sollen die Jünger die Menschen nicht auf den nächsten Basar (Supermarkt der Antike) schicken, sondern ihnen selbst Fischbrötchen servieren. Das Problem lag bei den Vorräten: fünf Brote und zwei Fische. Das reichte ja nicht einmal für sie selbst. Nun sollten davon 5.000 Menschen satt wer-

den. Und sie wurden satt! Die Speisereste (zwölf Körbe) waren größer als die ursprünglichen Vorräte.

Nach dem Erlebnis mit der wunderbaren Speisung hat Jesus seine Jünger mit dem Boot über den See geschickt. Erst weit nach Mitternacht kam Jesus nach. Er ging über den See. „Als die Jünger ihn auf dem Wasser gehen sahen, erschrakten sie und sagten: »Ein Gespenst!« und schrieten vor Angst. Sofort sprach Jesus sie an: »Fasst Mut! Ich bin's, fürchtet euch nicht!« Da sagte Petrus: »Herr, wenn du es bist, dann befiehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen!« »Komm!«, sagte Jesus. Petrus stieg aus dem Boot, ging über das Wasser und kam zu Jesus. (V 26-29) Dass ein Mensch über das Wasser geht, ist doch total unmöglich. Das wusste ein so erfahrener Fischer wie Petrus. Das Wasser war ja nicht gefroren, sondern flüssig, und sehr tief.

*Jesus fordert das Unmögliche und es wird möglich!*

### ***Vertrauen ist der Schlüssel für ein Jesuserlebnis***

In beiden Geschichten gibt Jesus konkrete Anweisungen, und sie werden befolgt. Es finden keine Diskussionen statt, wie unmöglich ist, was Jesus fordert. Nein, die Jünger verlassen sich darauf, dass Jesu Anweisungen durchdacht und realistisch sind. Und tatsächlich, es klappt. Wer den Worten Jesu Vertrauen schenkt, der macht konkrete Erfahrungen mit ihm.

*Jesus erwartet Vertrauen. Durch unser Vertrauen zu ihm erfahren wir ihn und seine Kraft.*

### ***Zweifel und Angst lähmen das Vertrauen zu Jesus***

Jesus entdeckt bei seinen Freunden immer wieder Ängste und Zweifel. Petrus stand schon vor Jesus, als er erkannte, das, was ich tue, ist doch ganz unmöglich. Eine Lähmung überfällt ihn. Die Wellen schlagen über ihm zusammen und wollen ihn in die Tiefe ziehen. Er kann nur noch um Hilfe schreien.

Ängste und Zweifel lähmen bis heute Christen. Oft schreien sie nicht einmal um Hilfe, sondern lassen sich einfach ziellos treiben.

*Jesus kennt unsere Schwächen und gibt uns nicht auf.*

### ***Jesus wartet auf unseren Hilfeschrei***

„Als Petrus dann aber die hohen Wellen sah, bekam er Angst. Er begann zu sinken und schrie: »Hilf mir, Herr!« **Sofort** streckte Jesus seine Hand aus und fasste Petrus.“ (V 30,31) Jesus wartet keinen Augenblick. Sobald er den Hilfeschrei hört, greift er zu. Wie auch die Angst oder der Zweifel eines Menschen heißen mögen, wer zu Jesus ruft wird von ihm festgehalten und geht nicht unter.

*Jesus wartet auf unseren Hilfeschrei und greift ein.*



## B ERLEBNISWELT

Zweifel und Ängste sind Kindern nicht fremd. In ihrem kindlichen Wesen haben sie mit „Wundern“ eigentlich keine Probleme. Vieles was sie erleben, ist für sie wundersam, obwohl es dafür meist ganz logische Ursachen gibt.

Zweifel und Ängste treten aber dann auf, wenn sie persönlich davon berührt sind.

Beispiel: Sie beten für ihr geliebtes Haustier, und es stirbt trotzdem. Ängste entstehen vor allem bei eigenem Versagen, durch Menschen, die sie unterdrücken oder ausnutzen und in Situationen, denen sie nicht gewachsen sind.

## C MÖGLICHKEITEN

Folgende Bausteine können zu einer Gruppenstunde zusammengefügt werden:

### 1. Andacht

**Zielaussage:** Auch Christen haben Zweifel und Ängste, aber Jesus bewahrt vor dem Untergang.

**Einstieg:** Hier könnte das Rollenspiel (s. 2.) verwendet werden.

**Hauptteil:** Es wird die biblische Geschichte Matth 14, 22-33 erzählt. Weitere Impulse für eine Auslegung sind unter A zu finden.

**Schlussteil:** Wichtig für ein Leben als Christ ist der Kontakt zu Jesus. Das gilt auch in Zeiten von Angst und Zweifel. Viele Psalmen sind in solchen Situationen entstanden. Darin formulieren Gläubige ihren persönlichen Hilferuf zu Gott. Dass dieser Ruf eine Antwort findet, drückt sich in einigen dieser Psalmen aus. Die Klage der ersten Sätze wandelt sich in

einen Dank am Schluss. Gott hat durch seinen Geist gehandelt. Trost, Ermutigung oder eine Erkenntnis sind der Grund, um Gott zu loben.

**Weiterführung:** Gruppe liest einen Psalm und spricht darüber. Geeignet sind die Psalmen 4, 5, 6, 25, 28, 38, 51, 55, 69. Gruppe formuliert selbst einen Psalm, einen Hilferuf zu Gott.

## 2. Rollenspiel

Wir überlegen mit den Kindern Situationen, wo Menschen von Zweifel und Ängste befallen werden.

Nun werden in Kleingruppen mehrere Situationen gespielt.

Danach reden wir gemeinsam über die Rollenspiele und überlegen wie man hätte anders reagieren können. Nun wird das Spiel in veränderter Form nochmals durchgeführt.

## 3. Wasserspiele

### **Wassertransport**

mit Teelöffel über mehrere Stationen Cola-Flasche füllen

### **„Tauchen“**

Schüssel mit Wasser, Weinbeeren nur mit dem Mund herausfischen

## 4. Koordinationsspiel

(Gestaltung zu „Hilfeschrei“)

Einer mit verbundenen Augen, ein Rufer, begrenzter Raum, Sucher muss Rufer finden, Rufer darf mehrfach Ort wechseln (festgelegte Anzahl, z. B. drei Mal).

## 5. Hörspiele

- Geräusche erraten (vorher mit Cassettenrecorder aufnehmen).
- Spielleiter gibt aus zehn Metern Entfernung Anweisungen. Wer ihnen

zuerst nachkommt, erhält einen Punkt. Bei jeder Anweisung wird der Spielleiter leiser.

**Beispiele:** sportliche Übungen wie Rumpfbeugen, Drehungen, Sprünge; Holaufgaben für Gegenstände, Quizfragen mit konkreten Antworten.

## 6. Geschichte

### **„Die vergessene Tür“**

*Ich muss etwa acht Jahre alt gewesen sein, als ich im Hause meines Großvaters eine Tür entdeckte, die mir Angst machte. Sie befand sich auf dem Dachboden seines Hauses. Es war eine gewöhnliche Tür aus braunem Holz. Ich war schon oft hier gewesen, doch sie war mir nie aufgefallen.*

*„Opa, woher kommt diese Tür?“, fragte ich. „Sie war schon immer da“, antwortete er gleichmütig, und sortierte weiter alte Flaschen. „Und wo führt sie hin?“, wollte ich wissen. „Nirgendwo!“, sagte er, und blies den Staub von einer Flasche.*

*„Nirgendwohin? Das gibt es doch gar nicht. Ich meine, wenn man dadurch geht, wo kommt man da hin?“ „Man kann nicht hindurch gehen.“ „Habt ihr den Schlüssel verloren?“ „Nein, sie ist offen. Wenn du willst, kannst du sie öffnen.“ Ich trat vor die Tür. An ihr hing zwischen Rahmen und Türklinke ein dichtes Spinnennetz. Irgendetwas hinderte mich daran, den Griff zu ergreifen und sie aufzuziehen.*

*An diesen Abend konnte ich lange nicht einschlafen. Immer wieder musste ich an die Tür auf dem Boden denken. Schließlich schlief ich doch ein und träumte von einer Tür, aus der eine Hand griff und mich durchziehen wollte. Ich sträubte mich dagegen, schrie und schlug um*



mich, bis Oma kam und mich wach rüttelte.

Am Tage vergaß ich die Tür. Aber am Abend im Bett kam die Angst wieder. Und ich hatte erneut einen Alptraum, wo eine riesige Tür eine Rolle spielte.

„Heute Nacht hast du wieder im Schlaf geschrien“, sagte der Großvater beim Frühstück. „Sag schon, was ist denn los?“ „Ich fürchte mich vor der Tür“, gestand ich. „Vor der Tür?“, fragte Großvater verständnislos. „Vor der Tür auf dem Dachboden.“ Er schien zu begreifen.

„Die Tür, die du aufmachen wolltest und dann doch nicht geöffnet hast. Da gibt es nur ein Mittel: wir gehen zusammen nach oben und öffnen sie.“

Er nahm mich an die Hand, und wir stiegen gemeinsam die Treppe hoch zum Dachboden. Vor der Tür blieb er stehen. „Mach auf!“, sagte er. „Kannst du sie nicht aufmachen, Opa?“ „Nein! Wenn man Angst hat, gibt es nur ein Mittel, sie zu überwinden: Man muss durch die Angst hindurch! – Wenn du die Tür öffnest, wirst du dich nie mehr vor ihr fürchten.“

Ich stand vor der Tür und streckte meine Hand nach dem Griff aus. Es war lächerlich, aber ich schaffte es nicht, die Tür

aufzumachen. Mein Mund war trocken, meine Hände zitterten. Ich fühlte Schweißstropfen auf der Stirn. „Bitte, Opa, mach du die Tür auf“, bat ich. Er schüttelte den Kopf. „Du musst es selber tun“, sagte er. Mit einem Ruck drückte ich den Türgriff nach unten und riss die Tür auf. Dahinter war nichts als eine rote Ziegelmauer. „Du hast es geschafft“, sagte der Großvater erleichtert. „Siehst du, es ist genauso wie ich es dir gesagt habe, die Tür führt nirgendwohin.“

„Aber warum ist sie dann in der Mauer?“ „Früher gehörte dieses Haus und das Nachbarhaus zusammen. Man konnte von einem Dachboden zum anderen hindurchgehen“, erklärte Opa. „Als mein Vater das Haus kaufte, hat er die Verbindung zumauern lassen. Seitdem führt diese Tür ins Nichts.“

Natürlich habe ich noch oft Angst gehabt, auch als Erwachsener. Aber Großvaters Rezept, dass man „durch die Angst hindurchgehen müsse“, hat mir oft geholfen.

Dietmar Fischer  
(aus „Kurzgeschichten 6“ von Willi Hoffsummer, Matthias-Grünewald-Verlag Mainz, 2000)





# FUSSWASCHUNG

*Johannes 13, 1 - 20*

23

## **A BEOBACHTUNGEN**

Es ist kurz vor dem Passahfest und „Jesus erkannte, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus der Welt ginge und zum Vater“.

Beim gemeinsamen Abendessen mit seinen engsten Freunden passiert etwas Unvorhergehehendes, Unerhörtes: Jesus steht auf, bindet sich die Schürze um, gießt Wasser in ein Becken und beginnt, seinen Jüngern die Füße zu waschen.

Die Freunde sind fassungslos, die schmutzigen Füße der Gäste zu waschen, die barfuß oder in Sandalen den staubigen Weg der Einladung folgen, ist Aufgabe eines geringen Sklaven oder Angestellten, untertänig, gebeugt, unappetitlich. Diese

Drecksarbeit verrichtet jetzt der Meister. Die Jünger lassen es wortlos geschehen. Die Verwunderung, die Unerhörtheit verschlägt allen die Sprache – allen? Natürlich, Simon kann nicht still bleiben: „Niemals...“ Nach menschlichem Ermessen hat er recht, klar. Aber Jesus macht ihm mit einem Satz deutlich, dass hier andere Maßstäbe gelten, und Petrus spürt im Herzen, dass Jesus recht hat. Dann alles waschen! (Der alte Petrus – alles oder nichts.) Aber auch hier korrigiert Jesus einfühlsam: „Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; denn er ist ganz rein.“ Es kommt drauf an, dass das Beispiel, das Prinzip verstanden wurde, der Fuß, die Grund-

lage muss stimmen. Das reicht. Es kommt nicht darauf an, dass die Freunde Jesus 1:1 kopieren, sondern sie sollen das „Prinzip dienen“ kopieren und ihr Leben danach leben.

Dieses Prinzip heißt ganz einfach: „Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr euch untereinander die Füße waschen.“

Das Ziel: Wenn jeder dem anderen dient, ist jedem gedient. Der Traum der Menschen: Alle sind gleich.

„Wenn ihr dies wisst – selig seid ihr, wenn ihr's tut.“ Und wie geht das? Auch diese Antwort bleibt Jesus nicht schuldig: „Wer jemanden aufnimmt in meinem Namen (Anm: also nicht aus Berechnung, sondern im Sinne Jesu), der nimmt mich auf, wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.“ oder, wie Paulus später sagt: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ (Gal 6,2). So einfach wäre es, nach der Idee Gottes zu leben.

## **B ERLEBNISWELT**

Dienen ist out, sich dienen lassen ist in. Die Haltung Jesu passt so gar nicht in die Vorstellung der Jünger von der Weltherrschaft Jesu und ebenso wenig in unser Weltbild: Ellenbogen einsetzen, rücksichtslos nach oben. Wer will schon zum „Fußvolk“ gehören? Dabei ist jeder Mensch, auch schon (und vor allem) die Kinder, irgendwann, irgendwo der Schwächere, der Getretene, der Gedeimigte. Die Botschaft Jesu ist klar: Gäbe es keine Herren, die sich dienen lassen, die unterdrücken, gäbe es auch keine Unterdrückten. Er ruft auf zu einer stil-

len, aber weltverändernden Revolution: „Macht euch alle zum Diener, dann sind alle frei.“ Das Einzigartige ist nicht nur die Idee, sondern, erstens, dass sie von einem „Herren“ kommt, und zweitens, dass er sie gleich in die Tat umsetzt.

Gute Vorbilder sind rar, und Kinder suchen Vorbilder. Sind wir uns als Mitarbeiter dessen immer bewusst? Zeigen wir den Kindern durch unseren Umgang unter Mitarbeitern und mit den Kindern, dass wir geliebte Kinder Gottes sind?

Kinder erleben oft das Recht des Stärkeren in ihrem Alltag. Petrus als Identifikationsfigur (v.a. für Jungen) kann hier eine große Hilfe sein. Der große, bärenstarke Petrus, der alles im Leben selbst in die Hand nimmt, lässt sich die Füße waschen, lässt sich was Gutes tun, kann genießen. Und Jesus, der, dem selbst Wind und Wellen gehorchen, der alle Menschen unterwerfen könnte, lässt sich freiwillig herab, um zu dienen. Die Kinder lernen: Anderen dienen heißt nicht Schwäche, sondern Stärke.

Das Thema eignet sich besonders gut als Freizeitabschluss: Parallele: Die Jünger haben eine Zeitlang live mit ihrem Vorbild Jesus leben können. Jetzt geht es darum, dieses Beispiel im Herzen mit zu nehmen und selbst als Vorbilder für die anderen zu leben. Die Kinder haben auf der Freizeit (von Vorbildern/Mitarbeitern) gelernt, was Glauben leben/Jesus kennen heißt. Jetzt geht es darum, diese Botschaft mitzunehmen, ohne die Mitarbeiter und die Freizeitgemeinschaft hinauszutragen.

**Abschied gestalten:** Jesus wollte seinen Jüngern mit dieser Tat vor seinem Abschied noch einmal sehr eindringlich klar machen, was der Kern, das Wesentliche ihrer Freundschaft, ihres Zusammenseins war. Abschied gestalten heißt Besinnung/Rückblick auf gemeinsam Erlebtes und Mitgeben von Wegzehrung, Mitnehmen der wesentlichen Eigenheiten der Freunde als Erinnerung.

*Was wollen wir den Kindern von uns/von Jesus Gutes mit nach Hause mitgeben. Was nehmen sie mit?*

## C MÖGLICHKEITEN

Fußwaschung live – Am Abschlussabend waschen die Mitarbeiter die Füße der Kinder. Ob vorher oder nachher die erklärende Petrusszene oder Geschichte kommt, entscheidet ihr selbst. Die Verwunderung der Kinder über diese Aktion wird ähnlich groß sein, wie die der Jünger. Eine gute Gelegenheit, die Bedeutung und Wichtigkeit dieses beispielhaften Handelns und Dienens heraus zu heben.

Alternativ können sich (kommt auf die Kinder an), die Kinder gegenseitig die Füße waschen. Immer zwei Kinder (die sich mögen) zusammen: Entspannungsmusik: Füße mit Seife und warmem Wasser waschen, abtrocknen, eincremen, massieren. Anschließend darüber reden: Wie war's als Gebender/ Empfangender? Was habe ich wahrgenommen? Was war schön, was fremd? In Zusammenhang mit der Geschichte bringen.

**Gottesdienst mit Fußwaschung (Thema: Jesus und ich: Freunde).**

Elemente: Fußwaschung s.o., Barfußparcours (Füße erleben und erzählen), Geschichte: Fußspuren im Sand: Gott begleitet mich durchs Leben und trägt mich durch schwierige Situationen.



**Interview mit einem Fuß (von Petrus)**

Was hat er alles mit Jesus erlebt.

Antworten aus der Sicht des Fußes.

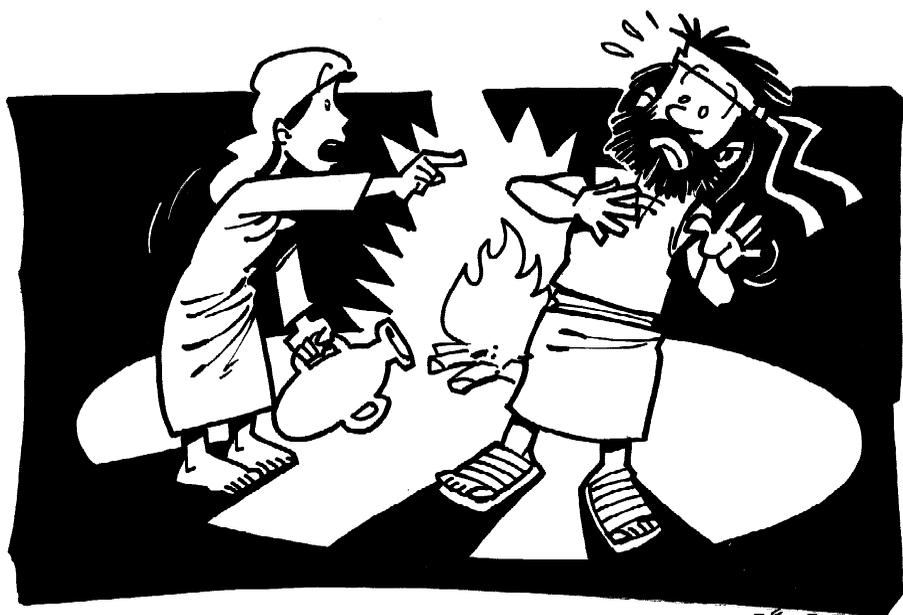
**Fußabdrücke** der Kinder in Gips oder mit Farbe zum Mitnehmen als Erinnerung an die Freizeit/ Petrus/ Fußwaschung/ Jesus.

**Redet mal drüber:**

Welche Folgen haben Macht, Herrschaft und Unterdrückung? Ist die Idee Jesu so schwer zu verstehen? Was wären die Folgen? – und – wie können wir sie in unserem Wirkungskreis Realität werden lassen? Rollen- und Planspiele, Parteitage, Revolutionsrat, Collagen, Protestsongs, der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Gute Erfahrungen wünscht euch

Walter Hieber



# „EHE DER HAHN KRÄHT...“

## *Petrus verleugnet Jesus*

(Mt 26, 69-75)

26

### **A BEOBACHTUNGEN**

#### *Die Vorgeschichte*

Die Erzählung von der Verleugnung des Petrus steht im Zusammenhang mit der Passionsgeschichte. Das sind die Erzählungen, die die Verhaftung, Verurteilung und den Tod Jesu am Kreuz schildern. Innerhalb dieser Erzählungen hat auch unsere Geschichte ein Vorspiel.

Nach dem letzten Mahl mit seinen Jüngern kündigt Jesus ihnen an, dass sie alle ihn verlassen werden (Mt 26, 31-35). Doch Petrus weist das scharf von sich: Selbst wenn alle Jesus verlassen würden, er würde sogar mit ihm sterben. Die anderen Jünger stim-

men ihm zu. Das ist der Petrus, wie wir ihn kennengelernt haben – stark, vor allem mit den Worten vorne dabei. Er möchte jemand sein, auf den Verlass ist. Doch Jesus kennt den Ausgang dieses Versprechens: „Ehe der Hahn kräht...“

Als Jesus gefangengenommen wird, fliehen alle Jünger (V 56). Nur Petrus scheint sich an sein Versprechen zu erinnern. Er folgt Jesus und den Wächtern von ferne und will beobachten, was weiter passiert (V 58). Als über Jesus das Todesurteil gesprochen wird (V 66), muss auch Petrus erkannt haben: „Jetzt wird es wirklich ernst!“

### *Petrus verleugnet Jesus*

Petrus hält sich im Hof vor dem Gebäude auf, in dem Jesus gerade verurteilt wurde. Er wird dreimal erkannt und gefragt, ob er mit Jesus dabei war. Dreimal streitet das Petrus ab. Wer genau hinsieht, erkennt in dieser Szene (V 69-74) eine deutliche Steigerung:

Zuerst wird er von einer Sklavin persönlich angesprochen, dann spricht eine andere Sklavin die Umstehenden an und schließlich wenden sich alle, die um Petrus herumstehen, an ihn. Der Grund für die Feststellung, Petrus könne etwas mit Jesus zu tun haben, ist die ersten beiden Male die Aussage, dass Petrus in der Nähe Jesu gesehen worden sei. Beim dritten Mal kommt ein weiteres Argument ins Spiel: „Deine Sprache verrät dich.“ Damit ist der galiläische Dialekt des Petrus gemeint, der sich von dem Dialekt in Jerusalem wohl deutlich unterschied. Die Situation ist für Petrus also immer bedrohlicher geworden: Petrus wird durch verschiedene Zeugen öffentlich und mit klaren Argumenten mit Jesus in Verbindung gebracht. Das könnte gefährliche Folgen haben. Umso verständlicher ist seine deutliche Verleugnung. Beim ersten Mal will Petrus von nichts wissen, beim zweiten Mal verleugnet Petrus Jesus direkt. Er nennt nicht einmal seinen Namen. Beim dritten Mal verflucht er sich selbst und schwört: „Ich kenne den Menschen nicht.“

Die Formulierungen im Text weisen über das konkrete Geschehen auf eine weitere Ebene hinaus: Es geht nicht nur um die Schutzbehauptungen des

Petrus, der nicht verhaftet werden will, sondern es geht um das Bekenntnis, zu Jesus zu gehören, oder nicht. Mit dem Ausdruck „verleugnen“ wollte der Schreiber Matthäus seine Leser an die Warnung aus Mt 10, 33 erinnern: „Wer aber mich verleugnen wird vor den Menschen, den werde auch ich verleugnen vor meinem Vater im Himmel.“ Es geht um ein Verleugnen des christlichen Bekenntnisses mit allen seinen Folgen.

### *Der Hahn kräht*

Plötzlich kräht ein Hahn. Da erinnert sich Petrus an die Ankündigung Jesu, die nun wörtlich in Erfüllung gegangen ist. Petrus geht hinaus aus dem Hof, wo er die lästigen Frager los ist. Draußen weint er bitter – ein Zeichen tiefer Reue. Ihm wird die schonungslose Erkenntnis klar, einen katastrophalen, nicht wieder gut zu machenden Fehler begangen zu haben. Er hat versagt und sein Versprechen gebrochen. Er, der immer jemand sein wollte, auf den Verlass ist, hat seinen Herrn verleugnet.

### *Was nun, Herr Petrus?*

Petrus, der Fels, blieb nicht standhaft, sondern ist selbst gefallen. Einerseits könnte das ein Zeichen sein, dass niemand auf die eigene Kraft bauen kann. Auf der anderen Seite wird aber die Gnade Gottes deutlich. Trotz dieses nicht wieder gut zu machenden Ereignisses hält Gott an Petrus fest und hat noch viel mit ihm vor.

## **B ERLEBNISWELT**

Die Situation, die Petrus hier durchlebt, lässt sich auch in unseren Erfahrungen wiederfinden. Das Verhalten von Petrus – das kennen wir von uns selbst auch.

### *Versprechen geben und nicht einhalten*

„Klar helfe ich dir!“ „„Natürlich komme ich pünktlich!“ „Keine Angst, auf mich kannst du dich verlassen!“ Solche Versprechen kommen uns im Alltag schnell über die Lippen. Und wenn jemand uns dringend braucht, sind wir zur Stelle. Sicher hat aber jeder von uns auch schon erlebt, dass er ein schnell gegebenes oder auch ein wirklich ernsthaft gemeintes Versprechen nicht eingehalten hat. Schnell habe ich den Mund zu voll genommen. Und kann ich dann zu den Konsequenzen stehen?

### *Jemanden verleugnen*

Jemanden verleugnen, das klingt für unsere heutige Ohren fremd. Dieses Verhalten kennen wir, wenn klar ist, dass jemand verleugnen bedeutet, jemanden die Freundschaft aufzukündigen, wenn es mir nicht passt. „Was, der ist dein Freund?! Der ist doch total doof!“ So könnte das Urteil anderer lauten. Und wenn ich diesem Urteil Recht gebe und von meinem Freund Abstand nehme, ist das eine Verleugnung. Richtiger in dieser Situation wäre es, das Urteil der anderen zu hinterfragen. Vielleicht haben sie denjenigen oder diejenige einfach noch nicht richtig kennengelernt?

### *Keine Zivilcourage zeigen*

Petrus hat den für ihn einfacheren Weg gewählt. Hätte er sich zu Jesus bekannt, wäre er vielleicht auch verhaftet worden. Ihm war sicher klar, dass er damit sein Leben aufs Spiel gesetzt hätte, denn auf einen Gekreuzigten mehr oder weniger wäre es den Römern sicher nicht angekommen. Zumal bei dem Verdacht auf Hochverrat.

Oft sehen wir weg, wo wir eigentlich hinsehen sollten. Wir halten uns raus, wo wir uns einmischen sollten. Die Ausreden sind schnell bei der Hand: „Das muss jeder für sich selbst entscheiden!“, „das ist sein Leben!“, „warum sollte ich mich selbst in Gefahr geben!“

Jesus hat uns allerdings etwas anderes gelehrt und selbst vorgelebt: Der barmherzige Samariter ist nicht an dem überfallenen Mann vorbeigegangen, sondern hat ihn versorgt und ihm damit das Leben gerettet. Jesus selbst hat sich für die Armen, Unterdrückten und Verachteten eingesetzt. Er war sensibel dafür, wenn in seiner Umgebung Menschen, die sich nicht wehren konnten, Unrecht angetan wurde.

Wo können wir in unserem Umfeld und mit unseren Möglichkeiten uns einmischen, wenn Unrecht geschieht? Welche Möglichkeiten haben wir – als einzelne, die Jungscharkinder uns für Menschen einzusetzen, die Hilfe brauchen?



### ***Reue für eine schlechte Tat – Wie kann ich das nur wieder gutmachen?***

„Und er ging hinaus und weinte bitterlich.“ Die Tränen sind ein Zeichen dafür, dass Petrus das bitter bereut, was er getan hat. Doch ist damit alles erledigt?

Wenn Menschen zusammen sind, kommt es dazu, dass Fehler begangen werden, dass einzelnen Unrecht geschieht. Da sind Jungschar- oder Freizeitgruppen nicht ausgenommen. Deshalb sollten wir mit entstandener Schuld umgehen können und dazu auch unsere Jungscharkinder in die Lage versetzen.

Zum ersten muss dazu gehören, mein Verhalten als Unrecht gegenüber einem anderen einzusehen. Die Kinder müssen dazu befähigt werden, sich in den anderen hineinzusetzen. Zum zweiten sollte versucht werden, den entstandenen Schaden wieder

gutzumachen. Ein erster Schritt dazu ist, dass ich mich bei dem anderen entschuldige. Doch was ist, wenn keine Wiedergutmachung möglich ist? Wenn ich das Vertrauen eines anderen so enttäuscht habe, dass er nichts mehr mit mir zu tun haben will?

Wie wir am Beispiel des Petrus sehen, ist Gottes Gnade so groß, dass er sogar schwerste Schuld vergeben will. Das bedeutet allerdings keinen Freibrief für uns nach dem Motto: „Egal, was ich mache, Gott vergibt mir sowieso!“

Gott will nicht, dass auf dieser Erde Unrecht geschieht. Er wendet sich strikt dagegen und leidet mit denen, die unterdrückt werden. Aber wie mit Petrus hat er auch mit uns noch etwas vor und lässt uns so schnell nicht fallen. Das soll uns Hoffnung geben, dass selbst die schwersten Wunden unter uns Menschen wieder heilen können.

## C MÖGLICHKEITEN

### *Spielszene am Lagerfeuer:*

Die Erzählung eignet sich sehr gut zum Nachspielen auf einer Freizeit oder in der Gruppenstunde. Die Verse aus der Bibel lesen sich wie eine Regieanweisung, sogar der Dialog ist vorformuliert. Ins Gedächtnis der Kinder wird sie sich noch mehr einprägen, wenn ihr die Ereignisse bei Dunkelheit und an einem Lagerfeuer (vgl. Lk 22, 55) spielt.

### *Rollenspiel –*

#### *Was wäre, wenn?*

Was wäre passiert, wenn Petrus auf die Frage der Frau geantwortet hätte: „Ja, ich kenne Jesus. Er ist unschuldig!“ oder „Jesus ist ein Verbrecher, er ist zu Recht verurteilt worden!“

In kleinen Gruppen könnt ihr euch überlegen, welche Möglichkeiten es sonst noch für den Verlauf der Geschichte gegeben hätte. Diese können dann als Rollenspiel nachgestellt werden.

Warum ist die Geschichte so ausgegangen, wie sie uns in der Bibel berichtet wird? Was könnte das für uns heute bedeuten? (Mögliche Antworten dazu siehe Teil A und B.)

### *Und wir heute? – Beispielgeschichten*

Im neuen Buch des Brockhausverlages „Themengeschichten von A-Z“ findet ihr zwei Beispielgeschichten zur Verleugnung des Petrus, die das Verhalten des Petrus auf Situationen von Kindern aus heutiger Zeit übertragen.

In der Geschichte „Wer redet schon mit der?“ (Seite 246f) wird das Thema „Jemanden verleugnen“ vertieft. Die Erzählung „Das Tagebuch“ (S. 348-352) schildert, wie ein Mädchen das Vertrauen ihrer Freundin missbraucht. Sie muß erfahren, was es heißt, etwas wiedergutmachen zu wollen und es geht nicht.

Die beiden kurzen Erzählungen eignen sich sehr gut dazu, dass die Kinder über die biblische Geschichte ins Nachdenken kommen und erkennen, was sie mit ihrem Leben zu tun haben.

Stephan Schiek





# SIMON, HAST DU MICH LIEB?

*Johannes 21*

## **A BEOBACHTUNGEN**

In Johannes 21 wird ein Erlebnis von Petrus berichtet, das er nach der Auferstehung Jesu erlebte. Ein Teil der Freunde Jesu hatte Jerusalem verlassen und war in die Heimat nach Galiläa zurückgekehrt. Ihre Verzweiflung war groß. Aber in dieser vertrauten Umgebung fühlten sie sich sicherer vor der erwarteten Verfolgung durch die Pharisäer. Außerdem waren viele vom Beruf Fischer. Sie wollten nun ihr altes Gewerbe wieder aufnehmen.

So beginnt der Bericht auch mit einem nächtlichen Fischfang. Doch war er zunächst ohne Erfolg. Erst der Tipp eines „Fremden“ brachte noch eine überraschende Wende. Der Fremde war Jesus. Nach der anschließenden

Mahlzeit kommt es zu einem persönlichen Gespräch zwischen Jesus und Petrus, bei dem eine der schwärzesten Stunde im Leben von Petrus aufgearbeitet wird: die Verhaftung. Als dieser davon gesprochen hatte, dass er verhaftet werden würde und sterben müsse, entgegnet Petrus: »Ich bin bereit, für dich zu sterben!« »Für mich sterben?«, erwiderte Jesus. »Ich versichere dir: bevor der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen und behaupten, dass du mich nicht kennst.« (Joh 13, 36-38)

So ist es ja dann auch wirklich geschehen (Joh 18, 15-27).

Sehr interessant ist, wie Jesus mit dem Versager Petrus umgeht: keine Vorhaltungen und schon gar keine Bloßstellung, sondern eine liebevolle und

vergebende Zuwendung. Natürlich muss beachtet werden, dass Petrus seine Tat bereut hatte. (... „da ging er hinaus und begann, bitter zu weinen.“ s. Matth 26, 73-15). Und nun kommt das eigentlich Überraschende: Jesus setzt Petrus zum Mitarbeiter in seiner Gemeinde ein. Nichts ist von Misstrauen oder einem Hinweis, dass das eine Chance zur Bewährung wäre, zu lesen. Eine Mahnung ist aber in der dreimaligen Wiederholung der Frage: »Simon, Sohn von Johannes, liebst du mich mehr, als diese hier mich lieben?«, zu erkennen. Sehr bemerkenswert ist die Aufgabenzuweisung an Petrus. In der ersten Runde wird ihm gesagt, er solle sich um die „Lämmer“ kümmern. Lämmer sind die Kinder bei den Schafen. Daraus kann man den hohen Stellenwert ableiten, den Kinder bei Jesus haben. Die Kinder kommen an erster Stelle. In den nächsten beiden Runden wird Petrus an die Schafe, also die Erwachsenen gewiesen.

## B ERLEBNISWELT

Das Versagen gehört zum menschlichen Leben. Das wissen auch Kinder. Sie kennen es aus der persönlichen Erfahrung. Sie kennen auch die Reaktionen, die sie damit bei anderen auslösen. Diese sind in den einzelnen Erlebnisfeldern wie Elternhaus, Schule, Freundeskreis, Sportverein, Musikschule, Jungschar sehr unterschiedlich. Solche Reaktionen sind: Enttäuschung, Trauer, Wut, Strafen, Sanktionen, Ausgestoßensein, Unverzeihbarkeit, aber auch Vergebung

und Hilfe, um das Versagen zu überwinden.

Liebe und Verständnis erfahren sie vor allem von ihren Eltern. Doch auch da gibt es Familien, die stattdessen durch Gleichgültigkeit und Unverständnis geprägt sind, bis dahin, dass das Kind spürt, dass es ungewollt und so auch ungeliebt ist. Die Familienverhältnisse sollte ein Jungschar-Mitarbeiter von seinen Jungscharlern einigermaßen kennen.

Genauso wichtig ist die Frage: Wie wird von uns auf ein mögliches Versagen in der Jungschar reagiert?

## C MÖGLICHKEITEN

### 1. Spielszene: Gericht

**Fall:** Kind hat versprochen, seinen Freund mit für die Freizeit anzumelden. Alle Unterlagen hat es dafür bekommen. Doch es hat's nicht getan, behauptet aber immer, es sei alles o.k. Es kommt erst zu Ferienbeginn heraus, als die Eltern wegen der fehlenden Bestätigung beim Freizeitleiter nachfragen. Die Freizeit ist außerdem überfüllt, so dass niemand mehr mit fahren kann.

**Richterspruch:** Jungschargruppe ist das Richterkollegium. Sie muss jetzt das Urteil fällen und begründen.

### 2. Dialog Jesus – Petrus

Der biblische Text wird als Spielszene vorgeführt. Es kann schon mit dem Fischfang (V 1-14) begonnen werden. Dann folgt der Dialog zwischen Jesus und Petrus. Jeweils zwischen Frage und Antwort wird die Verleugnungs-

geschichte szenenweise eingefügt. Eine Möglichkeit ist es, die Verleugungsgeschichte vorher auf Video aufzunehmen und dann einzuspielen, während Fischfang, Mahlzeit und Dialog live gespielt werden.

### 3. Auslegung:

#### **Anerkennung statt Strafe**

- Vergleich zwischen Urteil in Fall Freizeitanmeldung und dem Verhalten Jesu nach der Verleugnung durch Petrus.

- Eine Schuld (Fehlverhalten, Versäumnisse, Delikte) muss als solche benannt und erkannt werden, so dass der Betroffene reagieren kann. So war es auch bei Petrus. „Er ging hinaus und weinte.“ Wer seine Schuld nicht anerkennt und bekennt, bleibt fern von Jesus. Hier kann von Judas erzählt werden, der nach seinem Verrat nicht zu Jesus zurückfindet und sein Leben selbst beendet, weil er die Last seiner Schuld nicht aushalten kann.

- Jesus handelt ganz unerwartet. Er erinnert zwar an das Vergehen mit der dreifachen Frage, doch es ist keine Distanz zu spüren. Stattdessen testet Jesus das Vertrauensverhältnis mit der Frage: „Petrus, hast du mich lieb?“

- Nach bestandenerm Test geht Jesus sofort noch einen Schritt weiter. Er überträgt Petrus eine verantwortungsvolle Aufgabe: die Leitung einer Gemeinde (-gruppe). Wer Jesus lieb hat, der ist auch beauftragt, in der Jungschar mitzuarbeiten. Hier sollte der Jungscharleiter einige Vorschläge machen, wo eine Mitarbeit möglich ist.

### 4. Beispielgeschichte:

#### **„Die Vergebung“**

*Wilhelm sitzt auf der Treppe und brütete vor sich hin. Vor ihm im Flur spielen seine Schwestern fröhlich mit dem Ball. Da klingelt es an der Tür. Es ist der Briefträger. Er bringt eine ganze Anzahl von Karten und Briefen. Vater kommt aus seinem Arbeitszimmer und nimmt sie entgegen.*

*Etwa nach einer Viertelstunde öffnet sich die Tür des Arbeitszimmers erneut und Vater ruft: „Wilhelm, komm doch einmal herein!“ „Oh, da muss etwas Besonderes passiert sein, denn sonst duldet Vater niemand in seinem Reich“, denkt Wilhelm, während er neugierig durch die Tür tritt. Auf dem Schreibtisch liegt ein auseinandergefalteter Brief. Der Vater reicht ihm den Brief: „Er kommt von deiner Schule. Hier lies doch einmal.“ Wilhelm überfliegt die Zeilen. Dabei wird ihm siedend heiß. Im Brief steht, dass Wilhelms Vater gebeten wird, dem Schuldirektor einen Besuch abzustatten, um über die Zukunft seines Sohnes zu sprechen. Der Vater durchbricht die Stille*

33

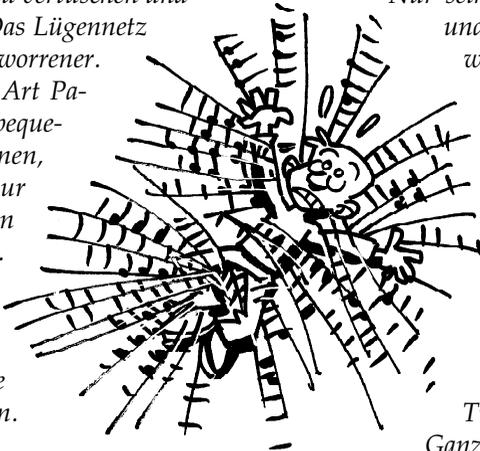


und sagt: „Komm, setz dich erst einmal und dann erzähle, was da los ist.“

Eine Weile starrt Wilhelm vor sich hin, und dann bricht es aus ihm heraus. Es hatte alles mit einer schlechten Arbeit angefangen. Nun sah er Unheil auf sich zukommen. Man würde die schlechte Zensur zum Anlass nehmen, um seine Hausaufgaben zu kontrollieren. Fehlendes würde er nachholen und auch so schrecklich viel arbeiten müssen. Dazu verspürte er aber überhaupt keine Lust. So verschwieg er die schlechte Note. Doch die nächste Arbeit wurde noch schlimmer. Wieder beichtete er das Unglück nicht. Als der Vater eines Tages nach seinen Arbeiten fragte, log er ihm etwas vor. Doch er bestand darauf, das Heft mit den Klassenarbeiten ansehen zu wollen. Da hat sich Wilhelm nachts hingesetzt, und ein neues Heft geschrieben. Vorher hatte er rote Tinte gekauft, um die Unterschrift des Lehrers fälschen zu können. Natürlich bekam sein Vater ein Heft mit den besten Noten zu Gesicht.

Damals hat Wilhelm gelernt, dass aus einer Lüge zehn neue herauswachsen. Schließlich war das Leben des 12jährigen damit angefüllt, zu vertuschen und zu schwindeln. Das Lügennetz wurde immer verworrener.

Ihn erfasste eine Art Panik. Er hätte es bequemer haben können, wenn er hätte nur die Hausaufgaben machen müssen. Nun aber saß er nachts und schrieb doppelte Hefte oder fälschte Entschuldigungen.



Als Wilhelm alles erzählt hat, erschrickt er selbst darüber. Der Vater sitzt ganz in sich zusammengesunken. Eine schrecklich tiefe Stille liegt zwischen Vater und Sohn. Von draußen dringt das fröhliche Lachen der Schwestern durch die Tür. Dann richtet sich der Vater auf und sagte aus tiefster Seele: „Du wirst ein Nagel an meinem Sarg werden! Nun geh!“

Und so geht Wilhelm. Tränen rollen über sein Gesicht. Die Mädchen blicken erschrocken auf. Er steigt die Treppe hinauf bis unters Dach. Dort ist sein Zimmer. Er legt sich auf sein Bett.

Keiner ruft ihn zum Abendessen. Er hätte sowieso keine Bissen hinuntergebracht. Später hört er, wie die Mutter mit den Schwestern Weihnachtslieder übt. Da heult er los. Er fühlt, wie ausgeschlossen er ist. Da begreift er: Die Sünde macht einsam. Seine Verzweiflung über sich selbst wächst. „Kein Hund wird je ein Stück Brot von mir annehmen“, denkt er. „Mein Vater wird nie mehr fröhlich lachen können. Kein Mensch kann mich jemals mehr lieb haben.“

Die Nacht bricht herein. Wilhelm hört, wie nach und nach alle schlafen gehen.

Nur sein Vater ist noch auf und arbeitet. Nun sind wieder Schritte im Treppenhaus zu hören. Der Vater geht zum Schlafzimmer. Doch, was ist das. Wilhelm hörtes deutlich. Die Schritte haben im ersten Stock nur kurz halt gemacht, kommen nun die Treppe zu ihm herauf. Ganz langsam – Stufe für

Stufe, als wenn jemand eine schwere Last trägt.

Wilhelms erschrockene Gedanken überschlagen sich. Was will der Vater hier oben? Kommt jetzt die Stunde der Abrechnung? Jagt er ihn nun aus dem Haus? Schon ist sein Vater an der Tür angelangt. Er stockt einen Augenblick und öffnet sie dann langsam. Wilhelm hält den Atem an. Vater steht eine Weile still, dann fragte er: „Schläfst du schon?“ In Wilhelm steigt ein unbändiges Schluchzen auf. Sagen kann er nichts. Dann kommt der Vater auf sein Bett zu, legt unendlich zart seine Hand auf Wilhelms Kopf und sagt: „Nun bist froh, dass alles an Licht gekommen ist, mein lieber Sohn.“ Er spürt, wie sich sein Vater herabbeugt und ihm einen Kuss gibt. Dann geht er.

Wie gelähmt liegt Wilhelm da. Und doch wäre er am liebsten aufgesprungen und seinem lieben Vater um den Hals gefallen. Aber ehe er dazu die Kraft findet, hört er, wie die Schlafzimmertür in Schloss fällt. Wilhelm liegt allein im Dunkeln. Selten hat er sich so erleichtert gefühlt: Vergebung – Vater hat mir vergeben! Jetzt wird alles neu und gut werden!

Am nächsten Tag ist der Vater in die Schule gegan-

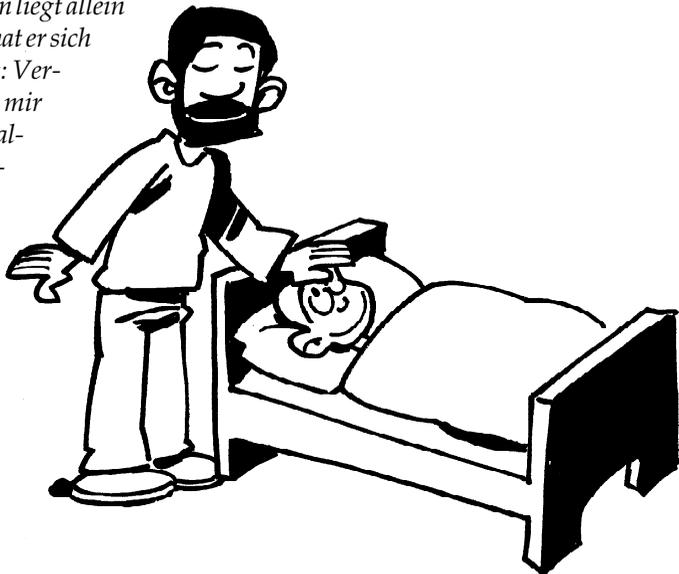
gen. Wilhelm erfährt nicht, was dort besprochen wurde. Doch er setzt sich jetzt gehörig auf den Hosenboden und lernt mit gewaltigem Eifer, so dass er am Schuljahresende ein ordentliches Zeugnis nach Hause bringt.

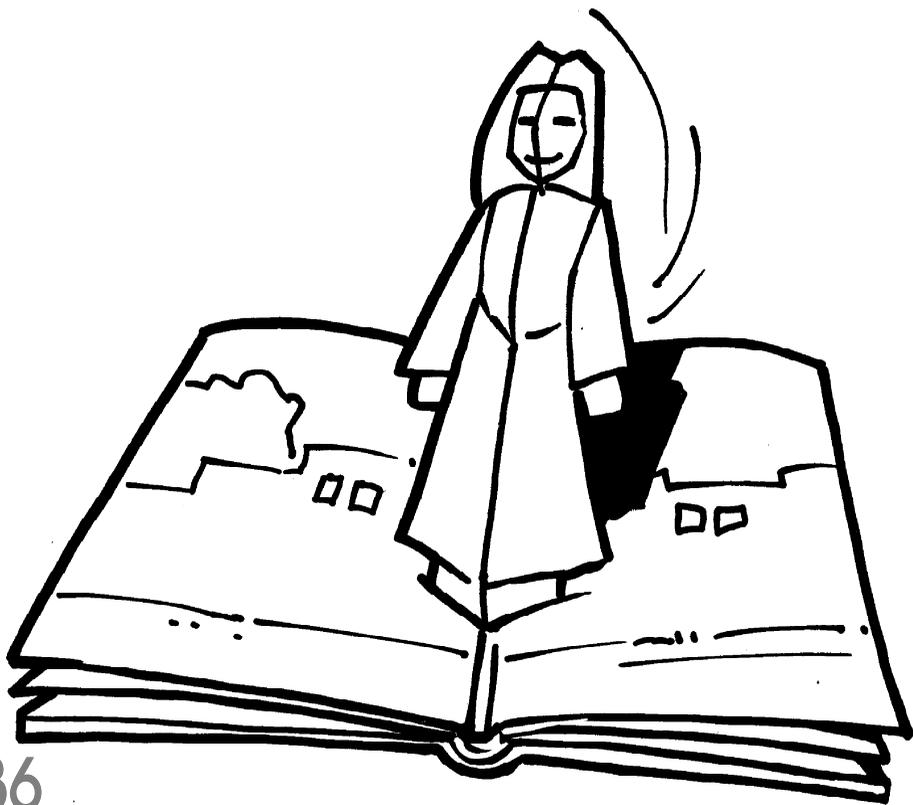
Niemals wurde diese Geschichte zu Hause wieder erwähnt. Sie war ganz und gar erledigt.

(von Wilhelm Busch, nacherzählt aus „Der unsichtbare Partner“, EVA Berlin 1974 bzw. „Variationen über ein Thema“, Quell-Verlag Stuttgart)

Dietmar Fischer

Hinweis: Zu Joh 15, 1-14 findet ihr einen Vorschlag für eine Gruppenstunde in „Werkbuch Jungschararbeit 2002“ auf den Seiten 83-85, beziehbar über die Materialstelle des CVJM Westbundes und über buch & musik, Adresse S. 51.





## MARIA MAGDALENA

### *Ein Pop-Up-Buch zum Lebensbild der Maria Magdalena in fünf Geschichten*

Die Idee ist recht einfach. Mit den Kindern zusammen basteln wir ein Pop-Up-Buch. Das sind Bücher bei denen, sich eine Figur aufstellt, wenn man sie aufklappt.

Beim Basteln wird die jeweilige Geschichte von Maria Magdalena erzählt. Das soll mehr ein Erzählgespräch mit den Kindern sein. Als Vorbereitung und Hintergrund dazu dienen die Stichworte, die bei jeder Geschichte stehen, und natürlich das Lesen der einzelnen Bibelstellen.

Die Technik, um das Buch zu erstellen, ist recht einfach. Ich schlage ein A5-Buch (es geht aber auch größer oder kleiner) vor. Dazu brauchen wir fünf Mal die Grundseite für jedes Kind kopiert. Dazu brauchen wir zu jeder Geschichte für jedes Kind einmal die Maria Magdalena. Nun gestalten wir nach der Anleitung Seite für Seite mit den Kindern. Dabei liegt die Gestaltung der Seite (Hintergrund, Texteintrag etc.) ganz in Eu-

rem ermesen. Denkbar sind Collagentechniken, anmalen, zeichnen etc. Als Spezialidee ist denkbar, die Szenen mit den Jungscharlern aufzustellen, davon ein Foto zu machen und dieses dann als Aufsteller (anstelle der Zeichnung) in die Seiten einzubauen.

Am Schluss werden dann die fünf Pop-Up-Seiten zusammengeklebt und außen festeres Papier, Leder oder Leinen, als Buchrücken eingeklebt.

### **1. Szene**

#### ***Jesus heilt Maria Magdalena Lk 8, 2***

##### ***Stichworte:***

befreit – erlöst – Dankbarkeit –  
Zuwendung – Gesundheit

### **2. Szenen**

#### ***Maria Magdalena versorgt***

##### ***Jesus***

##### ***Lk 8,3***

##### ***Stichworte:***

Besitz – einsetzen – versorgen –  
arbeiten – planen – organisieren

### **3. Szene**

#### ***Maria Magdalena salbt Jesus Joh12, 3***

##### ***Stichworte:***

kostbares Öl – Haupt begossen –  
dufterfüllt – gutes Werk

### **4. Szene**

#### ***Maria Magdalena steht am Kreuz***

##### ***Joh 19, 25***

##### ***Stichworte:***

begleitet zum Sterben – harrt aus –  
leidet mit – ist gegenwärtig – erlebt  
Jesu Tod

### **5. Szene**

#### ***Maria Magdalena geht zum Grab***

##### ***Joh 20,1 und 11ff***

##### ***Stichworte:***

allein am offenen Grab – Tränen –  
weggenommen – erlebt den Aufer-  
standenen – verkündigt

Zu jeder Szene kann man auch noch  
ein Spiel machen oder die Szene mit  
der Gruppe nachspielen.

Rainer Schnebel





38

# DAS GEHEIMNIS DES PETRUS

## *Adventure-Spiel*

*Dieses Spiel kann man mit Einzel-  
personen oder in Kleingruppen spielen.*

### *Aufgabe*

Herausfinden:  
Warum weiß Petrus, wer Jesus ist?

### *Die Rollen*

Die Personen sind in einem begrenz-  
ten Spielgebiet verkleidet unterwegs.  
Jede Person spielt eine bestimmte

Rolle. Wenn die Kinder ihnen begeg-  
nen, stellen sie sich mit ihrem Namen  
vor und erzählen ihre Geschichte.

Jede Person will einen Gegenstand  
und/ oder eine bestimmte Botschaft  
erhalten. Dafür verrät sie eine Bot-  
schaft oder gibt einen Gegenstand  
heraus.

Die Kinder verraten aber erst, was sie  
geben, wenn man ihnen anbietet, was  
sie wollen. Bei schwächeren Spielern  
kann geholfen werden.

Jede Rolle hat einen gesamten Ablaufplan. Bei Bedarf kann so helfend unterstützt werden.

## ***Was die Spielenden wissen müssen***

Das Spielgebiet und die Art des Spieles wird allen erklärt.

Die Aufgabe wird gestellt. „Warum weiß Petrus, wer Jesus ist?“

Die Gruppe oder Person, die das zuerst richtig dem Spielleiter verrät, hat gewonnen.

Jede Gruppe bekommt zur Unterstützung einen Schreibblock mit.

### ***Petrus***

*Geschichte:*

Ich bin Petrus, der Fischer vom See. Ein einfacher Mann.

Ich erzähle von meinem Leben als Fischer.

Ich will alle Botschaften hören.

Mein Satz:

„Jesus ist der Messias, das Licht Gottes in dieser Welt.“

### ***Feste Station***

Geld verdienen am See

1. Steine sortieren und zählen
2. Netze knüpfen

### ***Alte Frau***

*Geschichte:*

Ich bin die Schwiegermutter von Petrus, mich hat Jesus gesund gemacht.

Ich biete den Leuten meine Brille an.

Ich möchte aber für meine Botschaft etwas zu trinken.

*Botschaft:*

„Ich bin wieder gesund.“



### ***Händler mit Bauchladen (Spielleiter)***

Er kauft Fische, verkauft Tuch und tauscht alles, wenn notwendig. Hat aber von allen Gegenständen nur jeweils eines dabei.

### ***Johannes (der Läufer)***

*Geschichte:*

Die Frauen haben es erzählt, das Grab ist leer, wir sind hingernnt.

Ich will einen Fisch und die Botschaft vom Diener

*Botschaft:*

„Petrus ist gerannt, aber ich war schneller am Grab von Jesus und es war leer.“

### ***Andreas***

*Geschichte:*

Petrus konnte über das Wasser gehen zu Jesus.

Ich will eine Brille und gebe dafür Wasser, und ich will für seine Botschaft, die Botschaft vom Soldat.

*Botschaft:*

„Schau und vertrau auf Jesus, und du kannst sogar über Wasser gehen.“

## **Malchus**

*Geschichte:*

Petrus hat mir das Ohr abgeschnitten.

Ich will ein Tuch und die Botschaft von Andreas hören.

*Botschaft:*

„Jesus hilft dem, der von den Jüngern verletzt wird.“

## **Soldat**

*Geschichte:*

Ich hatte Nachtwache, als Jesus festgenommen wurde.

Ich bin mit Geld bestechlich und gebe dafür etwas zu trinken in einer Flasche.

Ich will die Botschaft von Johannes hören.

*Botschaft:*

„Petrus hat mich angelogen, er ist ein Jünger Jesu.“

## **Diener mit Schüssel**

*Geschichte:*

Die Fußwaschung.

Will Wasser und gibt dafür das Tuch her.

Er will die Botschaft vom Mann mit dem Fischernetz hören.

*Botschaft:*

„Petrus wollte sich von Jesus ganz waschen lassen.“

## **Mann mit Fischernetz**

*Geschichte:*

Von der Berufung des Petrus am See im Boot.

Ich verkaufe Fische.

Ich will die Botschaft vom Soldat hören.

*Botschaft:*

„Jesus, ich bin es nicht wert, zu dir zu gehören.“

Rainer Schnebel

40

*Diese zwei Grafiken gehören zur „Petrus-Olympiade“:*





# PETRUS OLYMPIADE

*Eine Sammlung von Ideen für ein Sport-Spiel-Programm auf Freizeiten oder in einer Jungschar-Stunde.*

Es gibt neun Disziplinen, die von einzelnen oder Gruppen gespielt werden können. Dabei wird der Sieger der Petrusspiele ermittelt.

## *Spielablauf*

**A** Als Gruppenspiel mit Zeitvorgabe.

**B** Als Einzelspiel mit Laufzetteln ohne Zeitvorgabe.

## *Die Stationen*

### *1. Über das Wasser gehen*

Mit Riesen-Gummistiefeln über eine Seifenplane gehen.

### *2. Wettfischen*

Mit Magnetangeln Fische mit Metallstücken aus einem Planschbecken fischen.

### *3. Netzknüpfen*

Mit Wollfäden auf Zeit oder so groß wie möglich.

### *4. Wettlauf zum Grab (2 Stationen)*

Zwei Gruppen treffen sich und machen einen Staffewettlauf gegeneinander.

### *5. Ausreden suchen*

Fünf überzeugende Ausreden ausdenken.

### *6. Fußwaschung*

Fünf Stiefel waschen auf Zeit.

(Sie werden immer wieder staubig gemacht.)

### *7. Ordnen / Leute einteilen*

Rechen-Textaufgaben lösen.

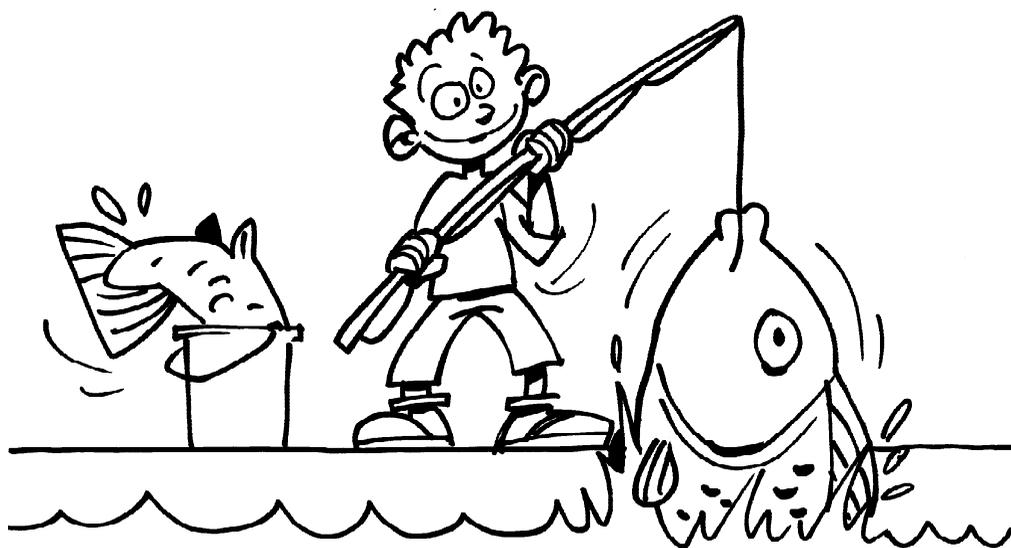
### *8. Felsspiel*

Steine stapeln, so hoch wie möglich.

### *9. Sturmstillung (Schlauchboot und Bälle) 2 Stationen*

Ein Schlauchboot mit vielen kleinen Bällen, eine Gruppe räumt die Bälle ein, eine Gruppe aus.

Rainer Schnebel



# DER GROSSE FISCHZUG

42

## *Ein Stadtspiel für die Jungchar*

*Ein Spiel das in der Innenstadt eines kleiner Städtchens gut durchgeführt werden kann, aber mit etwas Kreativität sicher auch als Geländespiel fürs Zeltlager genutzt werden kann.*

### **Die Idee**

Hinter dem Spiel steckt die Idee, dass die Jungcharkinder ein möglichst umfassendes Bild der Person Petrus bekommen, dies kann zum einen als Einstieg für ein Zeltlager mit verschiedenen Petrusgeschichten, als auch als eine Art der Verfestigung von gelerntem am Ende des Lagers, oder auch nur um ein Spiel für einen Aktionstag zu haben.

### **Die Aufgabe**

Die Kinder bekommen einen Fragebogen mit Fragen zu Petrus, die nicht alle ganz einfach zu bearbeiten sind, dadurch haben auch Kinder mit einem guten Bibelwissen keinen großen Vorteil, was ja oft ein Problem ist. Die Antworten auf die Fragen findet man mehr oder weniger leicht aus verschiedenen Informationshappen, die man während dem Spiel bekommt, heraus. Hierbei muss das Alter der Spieler berücksichtigt werden, den je nach Alter müssen die Antworten mehr oder weniger versteckt sein.

## Das Spiel

Petrus war Fischer und hat sein Geld mit dem Fischen verdient. Dies wird bei dem Spiel mit aufgenommen, und die Kinder sind auch Fischer, sie haben die Aufgabe herauszufinden was mit ihrem Kollegen Petrus los ist, warum er nicht mehr zum Fischen kommt. Diese Informationen können die Kinder auf verschiedene Weise erlangen, ein Teil der Infos ist in Form von „Werbeplakaten“ im Ort verteilt aufgehängt. Und kann von den Kindern einfach gelesen werden. Andere Informationen gibt es bei einem Zeitungshändler, einem Buchverkäufer, und in der Bibliothek. Hier können die Kinder auch Infos bekommen, diese sind aber nicht kostenlos. Und müssen käuflich erworben werden. Hierzu gibt es Spielstationen die, die Kinder machen können um Geld zu verdienen.

## Die Spielstationen

### 1. Angeln

Aus Holz ausgesägte Fische, in die in der Mitte ein Loch gebohrt wurde, müssen mit einer Angel aus einem Teich, Tümpel, Wanne gezogen werden. Für jeden Fisch gibt es Punkte, werden in Fischen ausgezahlt.

#### Material

- Fische aus Holz
- Angel (Stock mit Schnur und Metallhaken)
- Becken (Künstlich oder besser Möglichkeiten im Ort nutzen Stadtbrunnen, Teich im Stadtpark...)

### 2. Schiffsbau

Fischer müssen ihr Schiff bauen können. An dieser Station müssen Papierschiffchen um die Wette gefaltet werden. (Alternativ oder zusätzlich wäre auch eine Nagelstation möglich.)

#### Material

- Papier
- Stoppuhr

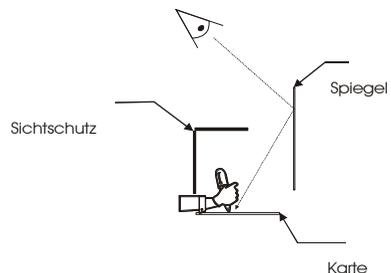
### 3. Navigation

So ein Schiff in den Hafen zu steuern ist nicht leicht, auch das muss gelernt sein...

Auf ein Blatt, das man nur über einen Spiegel sieht, muss man eine Linie in den Hafen zeichnen.

Hier zählen Zeit und Genauigkeit, auch hierfür kann man Fische verdienen.

Hier sind je nach Anzahl der Spieler noch mehr Spielstationen denkbar die mit dem Thema Fischerei zu tun haben. Immer sollten die Kinder hierbei die Chance haben Fische zu verdienen.



## *Die Informationen*

### *Kostenlose Informationen*

Sind an den unterschiedlichsten Stellen im Spielbereich zu finden. Zum Beispiel in Schaufenstern von Geschäften, an Plakatwänden, oder auch als Plakate an Bäumen.

Auf diesen Plakaten sind Informationen die helfen die Unterschiedlichsten Frage zu beantworten.

#### *Beispiel*

Tabita heißt ein Mädchen, das von Petrus geheilt wird.

Die Frage lautet: Tabita heißt auf deutsch übersetzt: a) Gazelle b) Reh c) gar nichts

Das passende Plakat lautet: „Rettet die Tabitas – Rettet die Rehe“ mit dem Bild von einem Jäger, das durchgestrichen ist.

### *Zeitungsverkäufer*

Er verkauft präparierte Ausgaben einer fiktiven Zeitung in der immer wieder in kurzen Zeitungsartikeln die Petrusgeschichten erzählt werden. Auch hier müssen die Informationen als „Ostereier“ gut auffindbar sein.

### *Bibliothek*

Hier kann man gegen eine Leihgebühr evtl. „ältere Zeitungsausgaben“ oder präparierte Bücher, mit vorbereiteten Infos ausgeliehen werden.

## *Spielende*

Man sollte für das Spiel ein gewisse Zeit setzen. Gruppen die vor dieser Zeit ihren Fragebogen komplett haben können bei der Bewertung einen Zeitbonus erhalten.

## *Zusätzliche Ideen*

Man kann die Möglichkeiten der Infoquellen noch erweitern, z.B. Radiosendung auf CD, ein Mitarbeiter mit Discman lässt die Jungscharler kurz reinhören.

Informationen auf Video, in einem Fernsehfachgeschäft fragen ob sie eine Endloskassette abspielen können.

In der Bibliothek könnte man auch eine Bibel verleihen und damit für ein paar Fragen eine Informationsquelle haben.

Thomas Speer

### *Kostenpflichtige Informationen*

Hier kommen die verdienten Fische wieder ins Spiel, entweder es gibt einen Markt, wo die Fische für Geld verkauft werden können, oder die entsprechenden Händler nehmen die Fische direkt an. Der Vorteil beim Markt ist, dass man das Spiel über den Fischpreis / Wechselkurs etwas steuern kann.



## PETRUS-QUIZ

45

1. Hatte Petrus Kinder?

- Ja   
Nein

2. War Petrus verheiratet?

- Ja   
Nein

3. Wie viele Brüder hatte Petrus?

- einen   
zwei   
drei

4. Was war eine der ersten Wunder-  
taten von Jesus?

---

---

5. Was fragte Petrus Jesus, als dieser  
über den See kam?

---

6. Warum begann Petrus unterzuge-  
hen, als er mit Jesus auf dem See war?

---

7. Was sagte Petrus nach seiner Ret-  
tung (aus dem Wasser) über Jesus?

---

8. Nach wieviel Tagen nahm Jesus  
Petrus und die beiden Brüder Jako-  
bus und Johannes auf einen hohen  
Berg mit?

- nach 4 Tagen   
nach 6 Tagen   
nach 8 Tagen

9. Was sagte Petrus zu Jesus, als sie auf dem Berg waren?

---

---

10. Wie viele Zelte wollte Petrus dort aufschlagen?

- drei   
vier   
fünf

11. Mit welchem Gegenstand trocknete Jesus den Jüngern die Füße ab?

---

12. Welche Körperteile sollten laut Petrus noch gewaschen werden?

---

13. Was sagt Jesus zu Petrus, als er sich nicht waschen lassen will?

---

---

14. Wem hieb Petrus bei der Gefangennahme von Jesus das Ohr ab?

---

15. Wie oft verleugnet Petrus Jesus?

- 2-mal   
3-mal   
4-mal

16. Wie oft krächte der Hahn?

- 2-mal   
3-mal   
4-mal

17. Am wievielten Pfingstfest hielt Petrus eine wirkungsvolle Predigt?

- am ersten   
am zweiten   
am dritten

18. Um wieviel Uhr hielt Petrus seine Pfingstpredigt?

- um 6Uhr   
um 9Uhr   
um 12Uhr

19. In was wird die Sonne und in was wird der Mond in der Predigt von Petrus umgewandelt?

---

---

20. Was sollen die Leute tun, nachdem sie die Predigt gehört haben?

---

21. Wie viel Menschen sind am Tag der Predigt zur Gemeinde dazugekommen?

- 1500   
3000   
4175

22. Mit wem zusammen heilte Petrus einen Lahmen?

- mit Jakobus
- mit Andreas
- mit Johannes

23. Um wieviel Uhr heilten sie diesen Lahmen?

- um 12Uhr
- um 15Uhr
- um 18Uhr

24. In wessen Namen heilten sie den Lahmen?

---



---

25. Mit welcher Hand ergriff Petrus den Lahmen?

- mit der rechten
- mit der linken

26. Für was beteten Petrus und Johannes auf dem Weg nach Samarien?

---

27. Was bietet der Zauberer Petrus und Johannes dafür, dass er den Heiligen Geist empfängt?

- Diamanten
- Geld
- ein Stück Land

28. Wie heißt der Zauberer, der das Samaritische Volk verzauberte?

- Ephraim
- Mohammed
- Simon

29. Wie lange war der Mann gelähmt, den Petrus in Lydda geheilt hat?

- 8 Jahre
- 15 Jahre
- 30 Jahre

30. In Joppe gab es eine Jüngerin mit dem Namen Tabitha. Was heißt Tabitha auf deutsch?

- Huhn
- Reh
- Hase

31. Von wievielen Soldaten wurde Petrus bewacht, als er im Gefängnis war?

- 2 Wachen mit je 3 Soldaten
- 2 Wachen mit je 4 Soldaten
- 4 Wachen mit je 4 Soldaten

32. Welchen Schlüssel gab Jesus Petrus?

---



---

33. Warum nahmen die Priester mit dem Befehlshaber der Tempelwache und den Sadduzäern Petrus und Johannes fest?

Weil sie:

- 1. \_\_\_\_\_
- 2. \_\_\_\_\_
- 3. \_\_\_\_\_

# PETRUS – GROSSER MANN MIT DUNKLER VERGANGENHEIT

*Eine Geschichte als Rahmenerzählung,  
die man gut für eine Freizeit  
ausgestalten kann*

„Petrus – erzählst du uns noch eine Geschichte?“

Mit großen Augen schauen sie zu ihrem neuen Freund auf. Daniel, Rahel und Simon verbringen fast jede freie Minute bei ihm. Petrus ist zwar erst ein paar Wochen hier in Joppe, der alten Hafenstadt am Mittelmeer. Aber alle hatten schon von ihm gehört. Er war Stadtgespräch in Joppe. Schließlich geschieht es nicht alle Tage, dass eine tote Frau wieder zum Leben erweckt wird. Tabitha – so hieß die Frau, war krank geworden und gestorben. Weil Petrus in der Nachbarstadt Lydda war, hatten sie hingeschickt und gebeten, dass er nach Joppe kommt. Und Petrus kam und hat die Tabitha wieder lebendig gemacht. Petrus hat zwar gesagt, dass nicht er das war, sondern der Jesus Christus, der ihn beauftragt hat. Aber der Petrus musste schon ein ganz großer und bedeutender Mann für Gott sein.

Und er konnte so viele Geschichten erzählen. Deshalb gingen Daniel, Rahel und Simon so oft sie konnten zu ihm. Es tat einfach gut, Petrus zuzuhören. Er

hatte so große, klare Augen, gerade als ob sich der Himmel darin spiegelte. Und wenn er von seinem Jesus erzählte, dann wurde es richtig warm ums Herz. So waren die drei Freunde also wieder bei Petrus mit ihrer Lieblingsfrage:

„Petrus, erzählst du uns noch eine Geschichte von Jesus?“

Petrus schaute sie aufmerksam an. Manchmal hatte man das Gefühl, er könnte tiefer sehen, fast bis ins Herz. Zuerst war es ein bisschen unangenehm, weil sie dachten: ‚der merkt alles.‘ Aber je länger sie Petrus kannten, desto stärker spürten sie: ‚der versteht uns ganz tief drinnen in seinem Herz. Der hat sicher auch schon viel erlebt, dem kann man vertrauen, der nutzt sein Wissen nicht gegen uns.‘

## **Die schlimmste Nacht**

Simon, der Älteste der Drei war heute ziemlich still. Petrus schaute ihn aufmerksam an – doch Simon wich seinem Blick aus. Petrus überlegte kurz, dann begann er:

„Also gut, ich erzähle euch heute eine besondere Geschichte. Ihr wisst, ich habe viel mit Jesus erlebt. Große Wunder hat er vollbracht. Sein Herz war voller Liebe zu den Menschen. Vielen hat er geholfen, viele hat er geheilt.

Und dann kamen sie schlimmsten Wochen meines Lebens. Das war, als sie ihn gefangen genommen, verhört, gefoltert und gekreuzigt haben.

Simon schaut kurz auf:

„Ja, und als du so mutig warst und mit deinem Schwert Jesus verteidigt hast.“

Petrus schüttelt den Kopf:

„So mutig war das gar nicht. Eher eine unüberlegte Verzweiflungstat. Jesus hat den Schaden auch wieder gut gemacht und dem Malchus das Ohr angeheilt, das ich ihm abgeschlagen hatte. Ihr seht, ich habe auch manches verkehrt gemacht. Aber es kam noch schlimmer. Ich bin da in was hineingerutscht, was ich nie für möglich gehalten hätte.

*Simon schaut mit einem kurzen Seitenblick zu seinem großen Freund Petrus. Ober sich ihm anvertrauen könnte. Wenn der mitfühlen konnte, dass man einfach in schlimme Sachen so hineintrutschen kann...*

*Petrus erzählt weiter. Es war sehr still geworden – nur drei Augenpaare waren gespannt auf Petrus gerichtet, umrahmt von offenen Ohren und Mündern.*

„Ja, das war die schlimmste Nacht in meinem Leben. Ich war total verzweifelt und durcheinander. Sie haben Jesus verhaftet, gefesselt, abgeführt. Johannes und ich sind hinterhergeschlichen, bis zum Haus des Hohen-

priesters. Dort im Wachhof haben sie ihn angebunden. An der Seite war ein Feuer, wo sich ein paar Leute wärmten. Ich habe mich vorsichtig dazugesetzt. Vielleicht könnte ich irgendetwas erfahren, wie es mit Jesus weiterging. Und dann hat mich diese Magd gesehen.

„Hey, du bist doch auch einer von den Jesus-Leuten.“

„Ich – nein! Überhaupt nicht!“

Sie hat sogar die anderen darauf aufmerksam gemacht.

„Das ist einer von denen!“

Und wieder habe ich gesagt:

„Nein, ich gehöre nicht dazu. Ich kenne ihn überhaupt nicht.“

Drei mal habe ich ihn verleugnet – sogar geschworen habe ich, dass ich ihn nicht kenne.

„Und dann?“ fragt Rahel atemlos.

„Dann hat der Hahn zum 2. Mal gekräht und Jesus hat den Kopf gehoben und mich von weitem angesehen. Da war es für mich, als ob eine Welt zusammengebrochen wäre. Er hatte es mir damals ja schon vorausgesagt. Aber ich war so von mir überzeugt, das mir das nie passieren würde.

Und dann ist es doch genau so gekommen, wie Jesus es gesagt hatte.

Ich bin nur noch hinausgerannt in die Nacht, habe mich irgendwo auf die Erde geworfen und bitterlich geweint. Jetzt ist alles aus – so habe ich gedacht. Ich war total am Boden. Meinen besten Freund verraten, im Stich gelassen, verleugnet.“

*Petrus hatte Tränen in den Augen. Man spürte seinen tiefen Schmerz noch heute.*

## Ein neuer Morgen

„Und was hat Jesus dann nach seiner Auferstehung mit dir gemacht? Hat er dich zur Rede gestellt? Hat er dich dafür bestraft?“ Simon wollte es genau wissen.

Petrus schaute die drei Freunde an. „Wisst ihr, ich hatte mich nicht mehr zu Jesus getraut. Aber er hat mich gefunden. Nach seiner Auferstehung. Er kam zu uns an den See Geneza-reth. Wir hatten die ganze Nacht gefischt – aber nichts gefangen. Am Morgen – da war er einfach am Ufer. Er hatte Brote und Fisch für uns zum Frühstück geröstet. Und dann hat er einfach seinen Arm um mich gelegt und mich gefragt:

„Simon, hast du mich lieb?“ Simon, das war mein hebräischer Name, den mir meiner Eltern gegeben hatten. Drei Mal hat er mich das gefragt. Und jedes mal ging es eine Schicht tiefer. Wie wenn er mit seiner Liebe all mein Versagen und meine Schuld behutsam berührt und von mir löst. Kein Vorwurf, kein Schimpfen, es war, wie wenn er ganz tief in meinem Herz mit seinem Fragen neue Liebe entzündet hätte. Und dann hat er mir einen neuen Auftrag gegeben.

„Weide meine Lämmer, weide meine Schafe. Sei ein Hirte für Menschen, die zu mir gehören.“

*Simon schaut Petrus an.*

„Meinst du, dass Jesus mit jedem so umgeht, der versagt hat? Auch wenn ganz viel Vertrauen zerbrochen ist? Petrus nickt.

„Dich bedrückt etwas, ich spüre das. Kannst du darüber reden?“

Simon schluckt tief. Mit einem Seitenblick auf seine Freunde sagt er:

„Kann ich mit dir allein reden?“

Petrus legt seinen Arm um die Schultern von Simon.

„Komm, wir gehen ein paar Schritte.“

*Er spürt, dass Simon jetzt einfach ein Ohr und ein Herz braucht, das ihn mitnimmt zu Jesus.*

*Und Simon kann seit langem wieder sein Herz öffnen und aussprechen, was ihn belastet.*

„...und weißt du Simon, das Entscheidende ist, dass du die Frage Jesu für dich hörst.

„Simon – hast du mich lieb.“

Und dass du ihm dann deine persönliche Antwort gibst.“

Und die gibst Simon ganz tief aus seinem Herzen:

„Ja, Jesus, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe.“

Und leise fügt er hinzu: „Und danke für meinen großen Freund Petrus, durch den ich soviel erfahren kann, wie du Jesus bist und mit Menschen umgehst.“

Rainer Rudolph

## Zum Nachlesen

Das Frühstück am See wird in Johannes 21,15-18 erzählt.

Markus 14,29 –31 findest du das mit dem Hahn.

Die Geschichte mit dem Ohr steht in Johannes 18,10; Lukas 22,51

Was in Joppe passiert ist, liest du in Apostelgeschichte 9,36-43

Übrigens - Joppe heißt heute Jaffa – berühmt durch seine guten Orangen.



# Bücher

**Christfried Böttrich**

## **Petrus**

### **Fischer, Fels und Funktionär**

Ev. Verlagsanstalt Leipzig Euro 14,80  
Simon Petrus, der Fischer vom See Genezareth, Anhänger Jesu, Bekenner und Draufgänger, der Leugner am Karfreitag und Zeuge am Ostermorgen, der Organisator und Missionar, der Vermittler und Märtyrer. Ein interessantes Buch, das die vielen Facetten vom Lebensweg von Petrus nachzeichnet. Zum Selberlesen zur Vorbereitung sehr hilfreich.

### **Felsenfeste Freundschaft**

#### **Petrusgeschichten**

Münchner Kinderbibelwoche Euro 7,50  
Ein bewährtes Heft mit vielen guten Ideen und ausformulierten Anspielszenen zur Petrus-Geschichte. Zum Nachmachen empfohlen: die Petrus-Zeitung!

**Hans Helmut Niederhausen**

### **Ferienfreizeiten mit Kindern**

Don Bosco Euro 18,50  
Wichtige Aspekte für die Planung und Durchführung von Freizeiten mit Kindern. Hilfreiche Checklisten und viele praktische Anregungen aus dem reichen Erfahrungsschatz des Autors machen das Buch zu einer wertvollen Hilfe.

*und zum reinklicken:*

*[www.musiktheater-petrus.de](http://www.musiktheater-petrus.de)*

**D. Steinwede/R. Schupp**

## **Abel steh auf**

Kaufmann-Verlag Euro 16,95  
Geschichten zur Zivilcourage für junge Menschen ab 8 Jahren. Leider etwas teuer, dafür sie die Geschichten gut ausgewählt und machen Mut, aufzustehen und sich einzusetzen. Zivilcourage heißt: Aufstehen, damit es anders wird zwischen den Menschen. Aufstehen und handeln: Wer - wenn nicht ich? Wann - wenn nicht jetzt?

**Sybille Kalmbach**

## **Themengeschichten von A-Z**

CD-Rom Euro 14,95

Brockhaus-Software

Jetzt gibt es das praktische Geschichtenbuch auch als CD-Rom. Für alle, die gern mit dem Computer arbeiten und die schnellen Suchfunktionen schätzen, eine wichtige Arbeitshilfe, die Lust weckt zum Erzählen.

*buch & musik*  
Buchhandlung und Verlag des ejw

ejw-Service GmbH

Haeberlinstraße 1-3 · 70563 Stuttgart-Vaihingen

Postfach 80 09 30 · 70509 Stuttgart

Telefon 0711/9781-410 · Fax 0711/9781-413

E-Mail: [buchhandlung@ejw-buch.de](mailto:buchhandlung@ejw-buch.de)

Internet: <http://www.ejw-buch.de>

# E 6481 F

buch & musik

Buchhandlung und Verlag des  
ejw, ejw-Service GmbH, Stuttgart  
Vertrieb:

dsb-Abo Betreuung GmbH  
74168 Neckarsulm



## Delphi Kids

### Herz auf der Zunge

*Petrus-Musical von Conny Metzger*  
Brunnen-Verlag

Ein spritziges Musical mit guten  
Texten und eingängigen Melodien.  
Gut geeignet für ein Musical-Projekt  
auf einer Jungschulfreizeit. Mit Lied-  
und Textheft mit Spielanleitungen  
CD Euro 12,90  
Lied- und Textheft Euro 5,60

*Zu bestellen bei:*

*buch & musik*  
Buchhandlung und Verlag des ejw

ejw-Service GmbH

Haeberlinstraße 1-3 · 70563 Stuttgart-Vaihingen  
Postfach 80 09 30 · 70509 Stuttgart  
Telefon 0711/9781-410 · Fax 0711/9781-413  
E-Mail: buchhandlung@ejw-buch.de  
Internet: <http://www.ejw-buch.de>

»Jungscharleiter« Arbeitshilfe für die Jungschularbeit – Kinder von 9 bis 13 Jahren

**Herausgeber und Verlag:** buch & musik, Buchhandlung und Verlag des ejw, ejw-Service GmbH, Stuttgart  
im Auftrag des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland e.V.

**Schriftleitung:** Rainer Rudolph, Haeberlinstraße 1-3, 70563 Stuttgart, Telefon 0711/9781-0, [rainer.rudolph@ejwue.de](mailto:rainer.rudolph@ejwue.de)

**Anschrift von Verlag und Schriftleitung:** Haeberlinstraße 1-3, 70563 Stuttgart, Telefon 0711/9781-0

**Erscheinungsweise:** Viermal jährlich. Bezugspreis: jährlich 11,00 Euro einschließlich Zustellgebühren,  
Einzelpreis 2,60 Euro plus Porto

**Vertrieb und Abonnentenverwaltung:** dsb Zeitschriften-Vertriebsges. mbH, 74168 Neckarsulm, Telefon 07132/959-223

**Abbestellungen:** Sechs Wochen vor Ende des Berechnungszeitraumes schriftlich (Posteingang) beim Verlag

**Illustrationen:** Jörg Peter, Wetter, [www.comiczeichner.de](http://www.comiczeichner.de)

**Layout:** DTP-Service Ute Luft, Pliezhausen, [www.dtpservice-luft.de](http://www.dtpservice-luft.de)

**Druck:** Grafische Werkstätten im Bruderhaus, Reutlingen